

Z. 1914. 2. 664

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Besuchserklaerung bei Maßnahmen der Zeitung
monatlich R.R. 8.20 (einmalig 10 R.R.)
Zeitung, durch Postbezug R.R. 8.20 einzeln,
8.20 Postgebühr (ohne Postabstempelungspflicht)
bei jedem wöchentlichen Verkauf. Einzel-
nummer 10 R.R., außerhalb Sachsen 15 R.R.

Druck u. Verlag: Liebsch & Reichardt, Dresden-N. I., Marien-
straße 38/39, Telefon 25241. Postcheckkonto 106 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des
Umtshaupmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Belegpreise: 20 mm breite Gewerbesteuer 26 R.R.,
ausland 40 R.R., Kleinabdruck u. Radikal nach
Kart. Gewerbesteuer und Stellengebühr er-
mäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 R.R. — Radikal
nur mit Ausländerges. Dresden Nachrichten.
Unterjährige Schriftpreise werden nicht aufbewahrt

Hitler über den Besuch in Neudeck

Schmitt und Darré auch Minister in Preußen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 30. Juni. Unter dem Vorsitz des aus Neudeck zurückgekehrten Reichskanzlers Hitler fand am Freitagmittag eine Kabinettssitzung statt. Der Kanzler begrüßte zunächst die neu ernannten Minister Schmitt und Darré sowie den stellvertretenden Führer der NSDAP, Rudolf Höher, der zum ersten Male an einer Kabinettssitzung teilnahm. Im Anschluß an die Begrüßung sprach der Reichskanzler sein Bedauern über den Rücktritt Dr. Hugenberg aus, dessen verdienstvolles Wirken in der deutschen Politik und insbesondere im Reichskabinett er noch in einem Schreiben zum Ausdruck bringen werde. Der Reichskanzler berichtete dann über seinen Besuch bei dem Herrn Reichspräsidenten in Neudeck und hob unter Hinweis auf die von Gegnern der Regierung in die Welt gesetzten Gerüchte über den angeblich schlechten Gesundheitszustand des Reichspräsidenten hervor,

dah er sehr erfreut gewesen sei über die Frische und Müdigkeit sowie das gute Besinden des Reichspräsidenten, der dem Kabinett die besten Grüße und Wünsche übermittelte.

Der preußische Ministerpräsident Göring teilte mit, daß auf seinen Vorschlag vom Reichskanzler als Statthalter für Preußen Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt zum preußischen Minister für Wirtschaft und Arbeit und Reichswirtschaftsminister Darré zum preußischen Landwirtschaftsminister ernannt worden sei. Damit ist die Personalauswahl zwischen den Wirtschaftsministern des Reichs und Preußens wiederhergestellt.

Das Reichskabinett genehmigte dann die Ernennung des Diplomingenieurs Gottfried Heber zum Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium und erklärte sich damit einverstanden, daß der bisherige Ministerialdirektor im Wirtschaftsministerium, Posse, zum zweiten Staatssekretär vorgeschlagen wird. Zum Schluss der Sitzung berichtete Dr. Schmitt über die am Sonnabend in Kraft tretende Regelung des Transfers der Raten und Amortisationen der ausländischen Anleihen. Das Reichskabinett billigte diese Regelung, und Reichskanzler Hitler sprach dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht für

seine Bemühungen den Dank der Regierung aus. Die Einzelheiten der getroffenen Vereinbarungen werden am Sonnabend der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden.

Das Bündnis Hindenburg-Hitler

Berlin, 30. Juni. Die Nationalsozialistische Partei entscheidet zum Besuch des Reichskanzlers Adolf Hitler beim Reichspräsidenten in Neudeck: Der Besuch des Reichskanzlers Adolf Hitler beim Reichspräsidenten in Neudeck ist nicht nur bedeutsam wegen der notwendigen politischen Entscheidungen, die dort getroffen bzw. bestätigt wurden, sondern zum mindesten

ebenso bemerkenswert im Hinblick auf den kreativ-schafflichen Geist und die Einmütigkeit der Ausschüsse, von denen diese Zusammenkunft im Hause des Reichspräsidenten in besonderem Maße beherrscht war.

Wer von den innerpolitischen Faktoren, die die Wende zur neuen Zeit noch übrig gelassen hat, etwa geglaubt hätte, seine Hoffnung auf etwas Anderes als die Weiberkostümierung des Reichspräsidenten mit dem Kanzler stellen zu können, der muß begreiflicherweise enttäuscht sein von der Harmonie und dem politischen Gleichklang der beiden Männer, der in diesen Tagen in Neudeck einen geradezu symbolischen Ausdruck gefunden hat.

Der Bund von Potsdam ist in Neudeck mittlerweile in seinem Ziel der klaren und logischen Entwicklung, die unser innerpolitisches Leben seitdem genommen hat und nehmen mußte, ihr immer besiegt worden.

Den vom Reichspräsidenten berufenen Männern des jungen Deutschlands wird das vertrauensvolle Einvernehmen, daß bei diesem ersten Besuch des Kanzlers beim Reichspräsidenten in Neudeck kein einziger keinen Ausdruck gefunden hat, aus den Willen kählen, mit ihren ganzen Kräften an die noch bevorstehenden großen Aufgaben herangetreten und die Entwicklung zur einheitlichen Neugestaltung des Staates auf dem eingeschlagenen Wege zu vollenden.

Der Ministerwechsel

Der Besuch des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten in Neudeck hat über die Neubesetzung der durch das Rücktrittsgesuch Hugenberg freigewordenen Ministerien eine rasche Klärung gebracht. Daß der Rücktritt Hugenberg vom Reichspräsidenten genehmigt würde, stand außer Zweifel, nachdem mit der Selbstauflösung der Deutsch-nationalen Front das Totalitätsstreben des Nationalsozialismus seine praktische Verwirklichung gefunden hatte und natürlich auch am Reichskabinett nicht vorübergehen konnte. Unter diesen Umständen hat der Reichskanzler selbst die Bitte Hugenberg's, von seinen Amtsmännern entbunden zu werden, unterstützt. An die Stelle Hugenberg's treten zwei neue Minister, der bisherige Generaldirektor der Allianz, Schmitt, und der Führer der Deutschen Bauernfront, Walter Darré. Damit ist das Reichswirtschafts- und das Reichsvermögensministerium wieder in getrennte Hände gekommen. Es war bekanntlich eine Haupforderung Hugenberg's, daß die beiden Wirtschaftsministerien unter einer einheitlichen Leitung stehen müßten, weil sich nur so die namentlich in den letzten Krisenjahren immer stärker werdenden Gegensätze zwischen den Exportinteressen der Industrie und dem Schuhbedürfnis der Landwirtschaft ausgleichen und in eine höhere Einheit des nationalwirtschaftlichen Gemeinkräfte übersetzen ließen. Es ist noch in frischer Erinnerung, daß diese Gegensätze in der Zeit Brünings und dann besonders unter Schleicher zu ewigen Konflikten und Reibereien zwischen den beiden wirtschaftlichen Ministerien führten, die sich auch durch eine scheinbare Einigung in einem Konskret nicht beseitigen ließen. Der Standpunkt Hugenberg's, der mit der Interessenpolitik, die sich letzten Endes schädlich für alle am Wirtschaftsprozeß Beteiligten auswirken mußte, grundsätzlich brach, hatte, wie seine Arbeit in den fünf Monaten seiner Ministerialität zeigte, für den Aufbau der deutschen Nationalwirtschaft seine grundsätzliche Berechtigung. Wenn jetzt die wirtschaftlichen Ministerien wieder in verschiedene Hände gelegt werden, so soll das natürlich kein Rückfall in die Methoden des alten Systems sein. Das ergibt sich schon daraus, daß die beiden Minister sich infolge ihrer gemeinsamen nationalsozialistischen Welt- und Wirtschaftsauffassung nicht mehr wie die früheren Reformminister als ausgesprochene Interessenvertreter fühlen, die noch dazu fast keins durch verschiedene parteipolitische Herkunft getrennt waren, sondern als Arbeiter an einem gemeinsamen Werk.

Zudem hat sich gezeigt, daß der Reichskanzler nicht nur mit kraftvoller Hand die politischen, sondern auch die wirtschaftlichen Aufgaben in seiner Hand vereinigt. Der Reichskanzler ist nicht mehr, wie in der Weimarer Zeit, Erster unter Gleichen, sondern wie in der Epoche Bismarcks der allein führende und verantwortliche Staatsmann, der in seiner Hand alle politischen und wirtschaftlichen Säden vereinigt. Dementprechend sind die Minister auch nicht mehr gleichberechtigte Mitarbeiter, und es würde dem Geist der neuen Zeit und dem Führerprinzip völlig widersprechen, ja es ist völlig unausdenkbar geworden, wenn die Kabinettsbildung nach dem Charakter eines Parlaments im kleinen mit Abstimmungen über die verschiedenen Vorschläge tagen würden, einschließlich der daraus folgenden Kabinettskrisen bei Gegensätzen, die sich nicht durch eines der seit langem bekannten Kompromisse überwinden ließen. Heute bestimmt alle Aufgaben der Reichsregierung der Führer Adolf Hitler autoritativ. Er entscheidet mit höchster Verantwortlichkeit über die Durchführung der einzelnen Reformvorhaben und dementsprechend auch über die Durchführung wirtschaftspolitischer Maßnahmen. Der einzelne Minister ist dementsprechend auch keine selbständige politische Größe mehr, sondern gewissermaßen Messonier seines Führers, der seinen Aufgabenbereich nach den großen Richtlinien, die in der Hand des Führers liegen, zu erledigen hat. Das soll natürlich nicht heißen, daß für die schärfste Kritik des einzelnen Ministers kein Platz mehr wäre. Im Gegenteil: in dem Augenblick, in dem der Verkehrsminister nicht mehr, um ein Beispiel zu nennen, sich auch mit allen Fragen der Außenpolitik oder eines Reichsschulgesetzes auf das eingehendste befassen muß, weil er im Ministerrat darüber abzustimmen und dabei den Grundsätzen seiner Parteirichtung Rednung zu tragen hat, die ihn ja nicht als Fachmann, sondern als ihren Vertrauensmann in allen Fragen ins Kabinett entlassen hat, wird gerade für wirkliche schärfste Kritik dem Minister wieder die nötige Zeit, Ruhe und Konzentration zur Verfügung stehen. Wie notwendig dies in einer Zeit ist, in der die gewaltigen Schäden vierzehnjähriger parlamentarischer Wirtschaftszeit bestätigt und Staat und Wirtschaft grundlegend neu aufgebaut werden sollen, braucht nicht besonders betont zu werden.

So steht also die personelle Trennung der wirtschaftlichen Ministerien durch den Rücktritt Hugenberg nicht im Widerspruch mit den grundsätzlich richtigen Forderungen ihres bisherigen Inhabers, sondern dieser Grundgedanke findet vielmehr mit der restlosen Verwirklichung des Führerprinzips im totalen Staat seine endgültige Bestätigung durch die überragende Stellung, die der Reichskanzler nun mehr innehat. Das Führerprinzip, daß Hugenberg für den wirtschaftlichen Bereich der Regierungsgemeinde zur Ver-

Der Reichspräsident zur Kirchenfrage

Ein Brief Hindenburgs an Hitler

Berlin, 30. Juni. Reichspräsident v. Hindenburg hat an Reichskanzler Hitler in der Frage der Auseinanderstellungen in der evangelischen Kirche folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Reichskanzler! Die Auseinanderstellungen in der evangelischen Kirche und die Gegenläufe, die zwischen der preußischen Staatsregierung und der Führung der preußischen Landeskirchen entstanden sind, erschließen mich als evangelischen Christen wie als Oberhaupt des Reichs mit großer Sorge. Zahlreiche an mich gesetzte Telegramme und Aufsätze bestätigen mir, daß die deutschen evangelischen Christen durch diese Auseinanderstellungen und durch die Sorge um die innere Freiheit der Kirche auf tiefe Bewegung sind. Aus einer Sordide oder gar einer Verstärkung dieses Zustandes muß schwerster Schaden für Volk und Vaterland erwachsen und die nationale Einheit leiden.

Bor Gott und meinem Gewissen fühle ich mich daher verpflichtet, alles zu tun, um solchen Schaden abzuwenden.

Aus meiner geistigen Versprechnung dieser Fragen mit Ihnen weiß ich, daß Sie, Herr Reichskanzler, diesen Sorgen volles Verständnis entgegenbringen und bereit sind, auch Ihre Kräfte zur Überbrückung der Gegenläufe einzubringen. Deshalb habe ich die Befürchtung, daß es Ihrer königlichen Weisheit gelingen wird, durch Verhandlungen sowohl mit den Vertretern der beiden in Widerstreit befindlichen Richtungen der evangelischen Kirche als auch mit den Vertretern der preußischen Landeskirchen und den Organen der preußischen Regierung den Frieden in der evangelischen Kirche wiederherzustellen und auf dieser Grundlage die angestrebte Einigung der verschiedenen Landeskirchen herbeizuführen.

Mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr ergebener von Hindenburg.“

Reichskanzler Hitler hat den Reichsminister des Innern, Dr. Kitz, bereits beauftragt, Verhandlungen im Sinne des vorliegenden Schreibens des Herrn Reichspräsidenten einzuleiten.

Der Neuaufbau der Kirche beginnt

Berlin, 30. Juni. Anlässlich der Übernahme der Führung des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes erläuterte Kreisfacharbeiter Müller einen Aufruf, in dem es heißt: Pflicht und Aufgabe ist mir, die Einigkeit und Freiheit der evangelischen Kirche so schnell wie möglich wiederherzustellen. Ich bitte alle evangelischen Christen um Ihre Fürbitte; alle Verusenen, insbesondere die Führer der Kirchen, bitte ich um Ihre Mitarbeit. Unter

Herr und Heiland verlangt von uns, daß wir in Liebe und Vertrauen den Neubau der Kirche aufführen.

Die Verfassung der deutschen evangelischen Kirche soll und muß jetzt in fürzester Frist ausgerichtet sein. Dann soll das Kirchenvolk sein Ja sprechen, und ich kann zum Führer geben und ihm sagen, daß die deutsche evangelische Kirche bereit ist zum Dienst an Volk und Vaterland in Geborsten gegen das Evangelium. So erreichen wir, was wir alle erleben, was der Ruf der Stunde von uns verlangt. Gott helfe uns allen.

Den vom Reichspräsidenten berufenen Männern des jungen Deutschlands wird das vertrauensvolle Einvernehmen, daß bei diesem ersten Besuch des Kanzlers beim Reichspräsidenten in Neudeck kein einziger keinen Ausdruck gefunden hat, aus den Willen kählen, mit ihren ganzen Kräften an die noch bevorstehenden großen Aufgaben herangetreten und die Entwicklung zur einheitlichen Neugestaltung des Staates auf dem eingeschlagenen Wege zu vollenden.

Der Oberkirchenrat an die Beurlaubten

Berlin, 30. Juni. Der kommissarische Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates hat an die beurlaubten Generalsuperintendenten der Altpreußischen Landeskirche ein Schreiben gerichtet, in dem der Begriff der „Beurlaubung vom Amt“ dahin erläutert wird, daß davon Betroffene auch der in Artikel 100 ff. der Verfassungsurkunde genannten Pflichten entbunden sind, sonderlich auch der Ausgabe, „Angriffe gegen die Kirche“ abzuwehren.

Das Staatsbegräbnis für SA-Mann Klein

Berlin, 30. Juni. Unter außerordentlich großer Beteiligung von SA, SS, Hitlerjugend, Stahlhelm, Abordnungen der NSBO wurde heute das dritte Opfer des marxistischen Überfalls in Köpenick, SA-Mann Wilhelm Klein, zu Grabe getragen. Unter den vielen Trauzeugen befand sich ein Kranz von lauter Rosen, den der Führer und Kanzler Adolf Hitler dem toten Kämpfer gewidmet hatte. Am Grabe sprach der stellvertretende Gauleiter von Berlin, Görlicher, tiefempfundene Worte des Gedenkens. Solange Deutschland Söhne habe, die bereit seien, fürs Vaterland ihr Leben abzugeben, werde es nicht untergehen. — Während die Erdlöcher langsam den Sarg bedienten, erlangte das Dorf-Motzel-Sich.

Bindung seines Eintritts in das Kabinett mache mit eiserner Hörigkeit im Verlauf der Verwirklichung des Totalitätsprinzips den gesamten politisch-wirtschaftlichen Raum ergreifen. Als der Falt vom 30. Januar geschlossen wurde, übernahm Adolf Hitler die politische und Hugenberg die wirtschaftliche Führung des Kabinetts. Nach den großen Erfolgen des Nationalsozialismus, der mit gewaltigem Elan schließlich alle Machtpositionen des Staates eroberte, war eine Gewaltenteilung zwischen Hitler und Hugenberg schließlich zu einer inneren Unmöglichkeit geworden. Der Führeranspruch des Reichskanzlers musste auch im Kabinett seinen Ausdruck finden. Da eine so starke und eigenwillige Persönlichkeit wie Hugenberg nicht vom gleichberechtigten Partner und Wirtschaftsminister zu einem reinen Sachminister werden konnte, bat er der Entwicklung Regung tragen, seinen Rücktritt erklärt. Wie auch die Selbstablösung der Deutschen Nationalen Front beweist, haben er und seine politischen Freunde mit diesen persönlichen Opfern die Bahn völlig freimachen wollen für die durch die Tatsachen und die Entwicklung gerechtfertigte alleinige Führung durch den Führer des Deutschen Reichs.

Der Rücktritt Hugensburgs war auch deshalb unvermeidlich geworden, weil er den Führer in Anerkennung von dessen Führerstellung auch von den Bindungen des Pakts vom 30. Januar bei der Auswahl seiner Gehilfen völlig befreien wollte. Hugenberg hat das leise Geheimnis der Führerwahl Adolf Hitlers durch seinen Rücktritt selbst bestätigt. Auch die neuen Männer haben sich den Auf hervorragender Räume erworben. Entsprechend der von Hitler oft betonten Notwendigkeit, der schriftlichen Privatinitiative freien Spielraum einzuräumen, wurde mit dem Reichswirtschaftsminister Schmitt eine erfolgreiche und ansprechende Unternehmerspersönlichkeit berufen, der als Staatssekretär des Programmatischen des Nationalsozialismus Gottfried Feder, zur Seite steht, der namentlich durch seine Vorschläge über den Ausbau der deutschen Energiepolitik-

schafft Aussichten erzeugt und der sie daneben noch durch seine Darlegungen über das wichtige Problem der Finanzierung durch produktive Kreditausweitung einen Namen gemacht hat. Die Gedanken des Bauernführers Darré, der das Reichsernährungsministerium übernommen, sind von uns wiederholte gewürdigt worden, zumal sie auch in Meinungsschließungen alle Wertschätzung und weitere Entschuldungsmaßnahmen, die über das Hugenbergische Entschuldungsgesetz hinausgehen. Im Gegensatz zu Hugenberg will Darré nicht den Real, sondern den Personalkreis des Bauern stärken fördern.

Eines kann heute schon betont werden: mag sie auch in Einzelheiten manches an dem Werk, das Hugenberg in fünf Monaten geschaffen hat, wieder ändern, daß es undamen, daß er seinen Nachfolgern hinterlassen hat, wird bestehen haben; der Ausbau unserer Wirtschaft auf nationalpolitischem Gesichtspunkt durch Weiterentwicklung der Landwirtschaft als der Grundlage des Binnenmarktes. Dieses Ziel diente insbesondere der Setzung und die energische Finanzierung der Entschuldung. Das Hugenberg damit auch die Exportinteressen in Überreinfluss zu bringen verstand, beweist der Abschluß eines sowohl die Industrie wie auch die Landwirtschaft befriedigenden Handelsvertrags mit Holland. Deshalb werden alle nationalen Kreise es mit Zustimmung zur Kenntnis nehmen, wenn Hugenberg als Gegner in der ehemals demokratischen Presse, die ihm seinen Kampf gegen das Weimarer System nicht vergessen können, seine Leistungen als Minister nachdrücklich in gehöriger Weise zu verleihen suchen. Wer hier für die Ursachen des Rücktritts Hugensburgs und die Ernennung der neuen Männer eine Erklärung zu finden glaubt, beweist nur, daß er für die grundlegende Entwicklung Deutschlands zur alleinigen Führerchaft Hitlers, der Hugenberg opferbereit Rechnung getragen hat, noch nicht das notwendige Verständnis gefunden hat.

Die Rechtsfront in Sachsen konstituiert sich

Dresden, 30. Juni. Heute erfolgte im überfüllten Saal des Vereinshauses die Konstituierung der Deutschen Rechtsfront, in der Richter, Staatsanwälte, Verwaltungsbürokratie, Volksküste und Referendare zusammengefunden sind. Der Führer, Rechtsanwalt Dr. Leybold, konnte unter den Ehrengästen u. a. Justizminister Dr. Thierack, Arbeitsminister Schmitt, Finanzminister Kamps, Ministerialdirektor Dr. Günther, den Vater der Staatskanzlei, Ministerialdirektor Dr. Scheitler, den kommunistischen Kreishauptmann Dresden-Bautzen, sowie die Präsidenten der Gerichte und die Spiken der Reichs-, Staats- und Kommunalverbände begrüßt. Der Reichskanzler sowie der Innensenator hatten sich bringender Staatsgeschäfte wegen entschuldigen lassen.

Justizminister Dr. Thierack

gab seiner Freude Ausdruck, die rasche Bildung der Rechtsfront in Sachsen erleben zu können. Mit dem Wort „Gleichschaltung“ sei viel Unrat getrieben worden. Er verleihe darunter nicht, daß man einen nationalsozialistischen Vorstand wähle; das Prinzip der Totalität sei auch der anzuhören: Ganz und gar, bis ins Innere, sei der einzelne „gleichzuschalten“, nicht äußerer Anschluß an die Bewegung sei nötig, wenn die innere Umwandlung erfolge.

Die Unabhängigkeit des Richterstandes sei garantiert, solange er auf seinem Posten stehe,

aber das sehr voraus, daß der Richter mit dem Volke lebe, dessen Sorgen menschlich erläutere, ehe er zu dem geschilderten Rechte greife. Gegenzeitiges Achtung sei notwendig für alle Diener des Rechtes. Er werde ferner besonders für den juristischen Nachwuchs zu sprechen sein; leider habe er oft feststellen müssen, daß die jungen Menschen außer wenig die Schule des Lebens kennengelernt haben, sie müssten hinein in die Wehrverbände, in die Arbeitslager, um sich an Brot und Gehorsam zu gewöhnen und das Volk kennenzulernen. Unter diesen Gesichtspunkten werde er den Nachwuchs auswählen. Nur solche Jugend könne die Führung in Deutschland übernehmen. — Er werde dienstlich nur mit den im Bunde nationalsozialistischer Juristen vertretenen Rechtsplegern verhandeln. — Die Organisation sei vollendet, nur könne der Ausbau beginnen. Die Reichsregierung plane große Gesetze. Ohne die Mitarbeit der Juristen könnten sie nicht so Wirklichkeit werden, wie es die Führer wollen. Mit einem Appell zu solcher selbstlosen Mitarbeit schloß der Minister.

Für die Verwaltungsjuristen sprach

Finanzminister Kamps.

Der Verband der höheren Finanzbeamten sei geschlossen in den nationalsozialistischen Juristenbund eingetreten. Die Bildung eines deutschen Rechtes sei gerade für den Verwaltungsjuristen von allergrößter Bedeutung, damit er nicht vollstremt werde. Die alten Regierungen hätten nichts gewußt, als endlos neue Gesetze zu schaffen; eine vollkommene Umgestaltung müsse da Platz greifen. Dazu sei der Staatssekretär Reinhardt im Reichsinnenministerium — Gott sei Dank — radikal entschlossen. Aber die Militärtat der auszuführenden Beamten sei ja unerlässlich. Die kommende Geschiebung müsse dem Volke verständlich sein, in einer Gesetzesrede, die klar und einfach sei; eine Aderung, leicht aufzustellen; aber schwer zu erfüllen. Dennoch sei unbedingt an ihr festzuhalten. Die Praktiker müssten da mitwirken; eine wertvolle Vorarbeit sei innerhalb des Juristenbundes in enger Zusammenarbeit mit den Amtsdauern der NSDAP. Schön geleistet.

Das Verhältnis des Juristen zur mittleren Beamenschaft

sei nicht immer ideal; man müsse sich frei machen von der Meinung, daß nur der Jurist höherer Beamter sein könne; in der mittleren Beamenschaft seien so wertvolle Kräfte, daß sie unbedingt gefordert werden müssten zum Aufstieg in die eigenen Reihen. Hier müsse Wandel geschaffen werden, wenn nicht für die Juristen selbst Lehrerfolgen folgen entstehen sollten.

Rechtsanwalt Dr. Leybold betonte, daß im nationalsozialistischen Juristenbund von jeder keine Schranken gesogen werden, sei zwischen akademischen Juristen und den anderen Rechtsplegern, die als gleichberechtigt angesehen würden.

Ministerialdirektor Dr. Günther

sprach für die Ministerialbeamten und die Richter. Ihm sei immer der Vorwurf der „Justizkrisis“ am meisten zu Herzen gegangen. Der Marxismus habe es dem Richter verbaut, daß er unbeteiligt war; man habe ihm, daher zum Sündenbock für den eigenen Vertrag gemacht. Der Redner begrüßte die klare Stellungnahme des Justizministers für die Unabhängigkeit des Richters, der die besonderen Verpflichtungen gern anerkenne. Ein Höchstmaß von Charakter, Gedankenfassung, Intuition, unparteiische Rechtsanwendung sei von ihm zu fordern, politisches Handeln in Anteilnahme am völkischen Schicksal. Er sei das völkische Gewissen und werde dann auch im Volke Anerkennung finden und besseres Rechtsverständnis wieden.

Rechtsanwalt Dr. Kluge

nahm als Landesleiter des nationalsozialistischen Juristenbundes für Sachsen-Thüringen und als Beauftragter des Reichsjustizkommisar Dr. Frank das Wort. Er dankte allen allen Mitgliedern für die bewiesene Treue. Nach dem Kampfe erfülle nun neues Leben auf allen Gebieten; die

Rechtsfront erzeugt und der sie daneben noch durch seine Darlegungen über das wichtige Problem der Finanzierung durch produktive Kreditausweitung einen Namen gemacht hat. Die Gedanken des Bauernführers Darré, der das Reichsernährungsministerium übernommen, sind von uns wiederholte gewürdigt worden, zumal sie auch in Meinungsschließungen alle Wertschätzung und weitere Entschuldungsmaßnahmen, die über das Hugenbergische Entschuldungsgesetz hinausgehen. Im Gegensatz zu Hugenberg will Darré nicht den Real, sondern den Personalkreis des Bauern stärken fördern.

Eines kann heute schon betont werden: mag sie auch in Einzelheiten manches an dem Werk, das Hugenberg in fünf Monaten geschaffen hat, wieder ändern, daß es undamen, daß er seinen Nachfolgern hinterlassen hat, wird bestehen haben; der Ausbau unserer Wirtschaft auf nationalpolitischem Gesichtspunkt durch Weiterentwicklung der Landwirtschaft als der Grundlage des Binnenmarktes. Dieses Ziel diente insbesondere der Setzung und die energische Finanzierung der Entschuldung. Das Hugenberg damit auch die Exportinteressen in Überreinfluss zu bringen verstand, beweist der Abschluß eines sowohl die Industrie wie auch die Landwirtschaft befriedigenden Handelsvertrags mit Holland. Deshalb werden alle nationalen Kreise es mit Zustimmung zur Kenntnis nehmen, wenn Hugenberg als Gegner in der ehemals demokratischen Presse, die ihm seinen Kampf gegen das Weimarer System nicht vergessen können, seine Leistungen als Minister nachdrücklich in gehöriger Weise zu verleihen suchen. Wer hier für die Ursachen des Rücktritts Hugensburgs und die Ernennung der neuen Männer eine Erklärung zu finden glaubt, beweist nur, daß er für die grundlegende Entwicklung Deutschlands zur alleinigen Führerchaft Hitlers, der Hugenberg opferbereit Rechnung getragen hat, noch nicht das notwendige Verständnis gefunden hat.

Bei Zusammenarbeit von Juristen und Volksküsten notwendig. Die politischen Ereignisse des gestrigen Tages bedeuten, daß nun mehr an die

Beseitigung der liberalistischen Wirtschaftsausflussung herangegangen werde. Dieser Teil der Revolution geht von dem Umsturz von Rechtsnormen aus. Der Bauer sei in seinem Boden zu verankern; auch die liberale Regierung habe schon ein Anerkennungsrecht erobert; sie sei dabei auf die Mitarbeit des Juristen angewiesen, aber nur derer, die die Volksküste nicht nur als Abhängige betrachten.

Staatsanwalt Dr. Klein in Spandau als einer der jüngsten Staatsanwälte, die dankbar seien, daß sie mitarbeiten dürfen am Neubau des Reiches. Er lobte die wissenschaftliche und soziale Entwicklung des Nachwuchses, der einen schweren Weg zu gehen hatte, weil falsche Humanitätsideale die Menschenbegriffe verwirrt hatte. Deutet würde man sich freudig einzuladen in das Werden des neuen Reiches, dem alter Humanismus des Wollens gelte.

Rechtsanwalt Dr. Bleischwitz sprach für die Abgeordneten und Referendare. Der Nachwuchs wache mit einem ruhigen Plan heran und leiste eine unablässige Selbstzergiehung. Überreiche Verpflichtung sei ihm, in die Volksgemeinschaft hineinzuwachsen; als zeitige SA, als Elitecontingent soll und soll seinen Weg zu geben. Auf Standesvorteile sei zu verzichten.

Als Vertreter der BSA (Vereinigung leitender Angestellter) überbrachte Herr Blümberger die Grüße der Wirtschaftsleiter, die mitteilten wollen, eine lebendige Verbindung zwischen Volk und Recht zu schaffen. Die Wirtschaftsleitung sei gleichzuschalten; dafür seien als Zwischenleiter zwischen Arbeiter und Unternehmer die leitenden Angestellten unentbehrlich.

Rechtsanwalt Dr. Leybold gedachte dann dankbar der SA- und SS-Kameraden, als deren Vertreter er Major Rob und Standartenführer v. Falkenhäuser begrüßte.

Rechtsanwalt Dr. Ad. Schmidt überbrachte die Grüße des bisherigen Polizeiüberpräsidenten v. Detten und machte dann

Aussführungen über deutsche Rechtsausbildung.

die jeden Verbrecher vogelstiel mache und die unbeschrankte Rache gegen Angriffe auf die Ehre proklame, damit auf deutscher Erde freie, deutsche Menschen wohnen.

Rechtsanwalt Dr. Leybold schloß die Kundgebung mit einem

Gelöbnis an die drei anwesenden Minister.

dass die Juristen mit allen Kräften helfen werden zum Aufbau des Vaterlandes und zur Schaffung eines deutschen Rechtes. — Telegraphische Grüße wurden an Reichsjustizkommissar Dr. Frank und Reichsstatthalter Mühlmann abgesandt. Ein Sieg Heil auf Vaterland, deutsches Recht, auf Adolf Hitler, Reichsjustizkommissar Frank und Reichsstatthalter Mühlmann beschlossen die große Kundgebung.

Während Bolzens „Verbündenheit mit dem Meer“

Nach des Staatspräsidenten zum Seeleben

Wie sind und bleiben wir immer an unserem polnischen Meer.

Es bleibt eine dauernde Brücke zwischen Polen und der Welt. Möge dieser Gedanke, der uns alle heute am Tage des Seefestes erfüllt, das ganze Volk als Tage beleben.

In Warschau, Gdingen und anderen Städten Polens fanden programmatisch Vorträge, Gottesdienste, Volksveranstaltungen und ähnliche statt. In allen Städten und größeren Ortschaften wurden entsprechende „See-entstehungen“ abgefeiert. Die polnischen Blätter behandelten ausführlich Sinn und Zweck der Feier. Der Krakauer Illustrierte Kurier“ heißt in einem Artikel „Kämpf um die Ostsee“ fest, daß die freie Stadt Danzig nur schematischer Polens Gegner sei. Der eigentliche Gegner, der unter dem Danziger Münzmeilen handelt, sei Deutschland und das deutsche Volk.

Die Feier geradezu gang und gäbe war, wird sich die Reichsregierung Hitler auf seinen Fall bleiten lassen.

Mit den törichten Ausreden, die die politische Regierung früher gebrauchte, daß sie die Flugzeuge infolge ungünstiger Witterung versloßen hätten, kann man in diesem Fall überhaupt nicht kommen. Denn es ist nicht anzunehmen, daß eine ganze Staffel polnischer, gerade über die deutschen Grenzberghäfen gut orientierter Flieger nicht wissen sollte, wo das polnische Gebiet aufhört. Diese neue unbedeutige Überfliegung deutschen Gebiets ist ein weiterer Beweis dafür, wohin die völkerliche Wehrkraft Deutschlands in der Luft führt. Als vor längerer Zeit polnische Militärlieger zu Spionagezwecken dauernd die russischen Grenze überslogen und als die Verwundungen der russischen Soldaten erfolglos blieben, wurden gegen die polnischen Flieger, die die russische Oberfläche verletzten, einfach die militärischen Mittel zur Anwendung gebracht. Das half. Von dieser Zeit ab hat kein polnischer Flieger unbedeutige russische Gebiete überfliegen. Da dies Deutschland nicht möglich ist, so muß es sich jetzt wieder bedauerlicherweise mit dem bloßen Protest begnügen.

Der Überfall von Gischewald

Kattowitz, 30. Juni. Im Zusammenhang mit dem Überfall von Gischewald auf Mitglieder der Volksbundjugendgruppe in Gischewald erfahren wir, daß der Volksbund die ganze Angelegenheit protokollarisch aufgenommen hat und durch Augenzeugen unterzeichnet ließ. Nach persönlichen Vorstellungen Dr. Ulrich beim Präsidenten Calonder wurden dem Präsidenten die schriftlichen Vorstellungen des Volksbundes übermittelt. Gleichzeitig wurde Calonder ermahnt, die Schwerpunkte in Augenchein zu nehmen und die Jungen selbst anzubören.

Im Gischewald stellten Aufständische und polnische Militärlieger über Mitglieder des Deutschen Jugendbundes her und stürmten die Häuser, in denen die Deutschen Schule suchten. Nicht eins der deutschen Siedlungshäuser wurde verhont. Fenster und Türen wurden mit Sodenstückchen zerstört. Sozusagen die deutschen Lehrerin wurde schwer verprügelt. Als man für die Angeklagten um ein Sanitätsauto bat, wurde dieses abgelehnt. Die Misshandlungen wurden sogar auf der Polizeiwache fortgesetzt. Von den Angreifern wurde niemand verhaftet. Die Aufständischen haben sich darauf benommen, daß sogar die polnische Bevölkerung empört ist und sich eindeutig gegen deren Vorgehen ausspricht.

Die Kommunisten planen Generalangriff

Beschlüsse einer Geheimversammlung in Prag

wesentliche Verstärkung der österreichisch-deutschen Beziehungen zu erreichen.

Döllfuß hilft ein freiwilliges Schutzbataillon

Weitere Maßnahmen gegen die nationale Bevölkerung Wien, 30. Juni. Im Wiener Landtag wurde heute nachmittag das Landesversetzungsgesetz über das Erlösen der nationalsozialistischen Mandate beschlossen. — Der Deutschen Studentenschaft sind die Räumlichkeiten in der Universität, die sie seit langen Jahren innehat, entzogen worden. Über diese Maßnahme besteht unter der deutschen Öffentlichkeit grobe Empörung.

Der Ministerrat beschloß eine Verordnung, die für solche Personen, die die verbotene Tätigkeit einer Partei, also der NSDAP, üben, die Entziehung der Rechte und der Wahlrecht erlaubt. Zur Verstärkung der Machtmittel des Regimes Döllfuß sollen ferner ein freiwilliges Schutzbataillon als Reserve für die österreichischen Sicherheitsorganisationen weiter ausgebaut werden.

Die polnische Bevölkerung kann mehrere Gründe haben, um sich gegen die nationalsozialistischen Verbündeten zu richten. Einmal ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Zweitens ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Drittens ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Vierter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Fünfter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Sechster ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Siebenter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Achtung ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Neunter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Zehnter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Eleunter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Zwölfer ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Dreizehnter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Vierzehnter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Fünfzehnter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Sechzehnter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Siebzehnter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Achtzehnter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Neunzehnter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Zwanzigster ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Dreizehnter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Vierzehnter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Fünfzehnter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Sechzehnter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Siebzehnter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Achtzehnter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Neunzehnter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Zwanzigster ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Dreizehnter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Vierzehnter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Fünfzehnter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Sechzehnter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Siebzehnter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Achtzehnter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Neunzehnter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Zwanzigster ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Dreizehnter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Vierzehnter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in Österreich eine Minderheit ist. Fünfzehnter ist es die Tatsache, daß die polnische Bevölkerung in

**Reichskanzler****Adolf Hitler (X)**

kurz vor seinem Fluge nach Niedersachsen, wo er mit dem Reichspräsidenten eine eingehende Besprechung über die augenblickliche Lage hatte

Dr. Goebbels über den Weg Deutschlands**Interessanten Vergleich mit dem Faschismus**

Berlin, 30. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels sprach, wie bereits gemeldet, in der Deutschen Hochschule für Politik über den italienischen Faschismus. Eingangs urteilte er die Erfüllung des Staatswahns des Liberalismus durch den Grundstein einer neuen Persönlichkeitsführung des Staates und fuhr dann fort:

Ein weiteres Prinzip, das der Faschismus verfolgt, war der Kampf gegen die Anonymität. Die liberale Demokratie gibt niemals ihren Namen für ihre Sache her. Am liebsten möchte sie ganz namenlos sein, und die wirtschaftlichen Elitenten der Demokratie lehnen sich auch nicht im Stammestrich, sondern sie pflegen sich meistens hinter den Kulissen aufzuhalten. Sie sind heute demokratische Partei, morgen Staatspartei und übermorgen sind sie angeblich überhaupt nicht mehr vorhanden. Mussolini übernahm für sich und seine Partei die Macht, um die Verantwortung offen vor der eigenen Nation und vor der gesamten Welt sichtlich auf seine Schultern zu nehmen. Das bedingt den

Kampf gegen jene falsche Art von Humanität. Mit Stumpf und Stiel hat man das falsche Humanitätsideal der liberalen Demokratie ausgerottet, und es erscheint durch ein neues Ideal männlichen Heroismus.

Die politische Organisation darf nicht neben oder über dem Staat stehen, sondern sie muss sich mit dem Staat verschmelzen

und ihm die Überzeugung einimpfen, dass sie eigentlich der Staat sei. Die Mehrheit mag der Allgemeinheit den Stempel geben, aber die Minderheit macht Geschichte. Nur dann wird ein Regime von Bestand sein, wenn es keine Rückendeckung im Volk selbst findet, nur dann wird aber das Regime die Rückendeckung im Volke finden, wenn es eben die Politik des Volkes besteht. Das heißt mit anderen Worten: Der Faschismus ist wie der Nationalsozialismus das soziale Vorrecht einer Minderheit. Diese Minderheit aber stellt nicht eine dünne Oberschicht dar, die in der Hauptstadt lebt, nun das Geschick des Staates bestimmt, sondern diese Minderheit ist hierarchisch in das ganze Volk eingebaut. Der oberste Chef des Staates ist auch der oberste Chef des faschistischen Partei.

Der Faschismus hat das italienische Volk bis in das letzte Glied durchdrungen. Er hat sich vollkommen der Jugend bemächtigt, und diese Jugend wählt, ohne etwas anderes als den Faschismus an kennen, in den faschistischen Staat hinein.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunkle Empfinden, dass sich in Deutschland ein ähnlicher Prozess vollzieht.

Der junge Faschist hat das dunk

Dertliches und Sächsisches

Die Linde blüht ...

Das überwältigende Blühen von Goldregen, Gläder und Rödborn ist vergangen, die Kerzen der Kastanien verzweigt. Nun steht aus den Feldbreiten vor den Toren der Stadt der herbe Duft des Korns, dessen blühende Nieden mit dem leisen Rosen des Windes hingeben. Das süße Wunder der Herbstrosen ist im grünen Blütenwelt aufgewacht, trüchtendes Blütenwürmchen prüben verzaubert am Abend den Sinn. Dürstestark heben sich die hellen Blütenstände des Hollunders aus dunklem Laub.

Da geschieht es, daß geheimnisvoll ein Baum zur Blüte rüstet, der tief mit deutschem Leben verwurzelt ist. Es kommt so heimstark aus all den vielen Biedern in unser Herz, wenn die Linde darin rauft und blüht und sich verweht mit Menschenlust und -leid. Und wie sehen Sie vor uns, die alte, knorrige Linde mitten auf dem Dorfplatz, von runder Bank umsangen, auf der noch immer am Abend die Nüte ihre Geschichten räumen? Wie würden Sie in uns, die Herzlinde in Agnes Günthers "Heiligen", die mystisch mit einem Menschenherz verwachsen ist. Und wir wissen, sie steht noch braunen in den Dörfern als Hausbau, unter ihrer schirmenden Krone den Giebel des Bauernhauses schützend. Auch in unserer Stadt dürfen wir sie grüßen, wenn sie Straßen zum grüngoldenen Säulengang wandelt, wenn zwischen ihren heraufdrängenden Blättern die gelben Blütenbüschel glänzen und sie selbst ihr Duft in den Abend verströmt, ebenso tiefseligend, wie das Amselfied, das in die Dämmerung schlüpft und lacht. A. B.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Neue Erfolge

Vom Sächsischen Gemeindetag wird uns mitgeteilt: Der Angriff gegen die Arbeitslosigkeit hat sich weiterhin erfolgreich fortgesetzt. Die Zahl der durch die amtliche Statistik erfassten Arbeitslosen ist Ende Mai 1933 bereits unter dem niedrigsten Stand des Vorjahrs gesunken. Darüber hinaus ist auch eine beträchtliche Anzahl solcher Arbeitslosen durch die Wirtschaft wieder aufgenommen worden, die schon seit längerer Zeit bei den Arbeitsämtern ihre Meldung nicht mehr erneut hatten und dem zufolge zahlmäßig nicht erfaßt werden. Ihre Zahl wird lediglich in der Krankenanstalt festgestellt. Auf Grund dieser Statistik kann schließen werden, daß die Zahl der bei den Krankenanstalten gemeldeten Beschäftigten vom 31. Januar 1933 bis 30. April 1933 im Reich um 1 210 400, in Sachsen um 115 500 angewachsen ist. Die Zahl der Arbeitslosen liegt am 31. Mai 1933 in weit höherem Maße auch unter dem winterlichen Höhepunkt der Arbeitslosigkeit, als am 31. Mai 1932, und zwar in Sachsen um 105 071 gegen 20 004 Ende Mai 1932. Diese Zahlen zeigen deutlich, daß der erste Ansturm gegen die Arbeitslosigkeit gelungen ist. In gleichem Maße ist auch die Zahl der Wohlfahrtsverbesserten zurückgegangen. Während im Mai 1932 in Sachsen und im Reich die Wohlfahrtsverbesserten noch um rund 8 v. H. gestiegen ist, ist im Mai 1933 ein Rückgang von fast 6 v. H. zu verzeichnen. Es entfallen auf 1000 Einwohner Wohlfahrtsverbesserte in Sachsen 56, Preußen 57, Hessen 52, Thüringen 30, Baden 22, Bayern 21, Württemberg 10 und im Reichsdurchschnitt 35.

Kontingentierung der Frühkartoffeleinfuhr

Die Reichsregierung hat nunmehr eine Kontingentierung der von der Landwirtschaft schon seit langem für besonders vordringlich gehaltenen Einfuhr von Frühkartoffeln verfügt. Hierauf wird die Frühkartoffeleinfuhr für den Monat Juli aus Italien und Belgien auf 60 Prozent des Durchschnittes der Mengen, die im Monat Juli der Jahre 1931 und 1932 aus den genannten Ländern eingeführt wurden, festgesetzt. Hinzu kommen ähnliche Abschlüsse mit den Niederlanden. Auf Grund der Kontingentierung kann nunmehr Italien im Monat Juli des laufenden Jahres 83 701 Doppelzentner, Holland 32 310 Doppelzentner und Belgien 170 837 Doppelzentner nach Deutschland zum Zolltarif von 1,50 RM. je Doppelzentner einführen. Über das Kontingent dinausgehende Mengen können eingeführt werden, unterliegen jedoch dem autonomen Frühkartoffelzoll von 6 RM. je Doppelzentner. Auf Grund der ab 1. Juli in Kraft tretenden Maßnahmen ist zu erwarten, daß der Druck auf die Frühkartoffelmärkte, der sich in den letzten Wochen ganz besonders ungünstig auswirkt, nachlassen wird, so daß mit einer Besserung des Abschlusses der in vollem Gange befindlichen Frühkartoffelernte und damit mit einer Reduzierung des zur Zeit völlig ungenügenden Preisstandes für inländische Frühkartoffeln zu rechnen ist.

Der Arzt als Urbild des Meisterdetektivs

Wer Sherlock Holmes in Wirklichkeit war

Sherlock Holmes, anscheinend eine Phantasiestellung eines geschickten Schriftstellers, die zum Inbegriff eines besonderen Menschentyps und einer Verlustkategorie geworden ist, hat wie so oft den Schleier eines Geheimnisses gelüftet, diesmal über sich selbst.

Aus der Anonymität eines "Pseudonyms" tritt das Urbild dieser legendären Erscheinung hervor und die erstaunte Welt erfährt, daß "Sherlock Holmes" in Wirklichkeit gelebt hat den einfachen bürgerlichen Namen Dr. med. Joseph Bell trug, und an der Universitätsklinik von Edinburgh praktizierte.

Dort lernte ihn sein junger Freund, der englische Schriftsteller Conan Doyle kennen, der, fasziniert von der beeindruckenden Persönlichkeit, von dem einzigartigen logischen Intellekt und den verblüffenden Diagnosen und Menschenbeobachtungen, hier den glänzenden Einstieg seiner ganzen Schriftstellerischen Laufbahn empfing, die Idee, Dr. Bell wie er lebt und lebt, einfach abzuschreiben.

Dr. Joseph Bell, einer der bedeutendsten ärztlichen Praktiker seiner Zeit, verblüffte Patienten und Kollegen in gleicher Weise durch die oft aus übernatürliche grenzende Intuition, mit der er in wahrsten Sinne auf den ersten Blick Beruf und Krankheit seiner Patienten erkannte.

So kam eines Tages eine Frau zu ihm, die über heftige Schwellungen an den Knien klagte, die zeitweilig bei ihr auftreten. Dr. Bell unterbrach ihre Erzählung und sagte ihr: "Ich nehme an, Sie sind eine Krankenschwester, müssen viele Stunden am Tage und in der Nacht stehen und verbringen und nehmen im übrigen viel zu viel Salz zu Ihren Mahlzeiten."

Die Frau war begreiflicherweise auf höchstes Erstaunt, weil tatsächlich die Vermutungen des Arztes aufs Haar stimmten. Auf die Frage, wieviel er an dieser Tatsache und Sicherer Diagnose gekommen sei, erklärte Dr. Bell, daß ein leichter, kaum wahrnehmbarer Geruch ihres Tafelentzugs nach Desinfektionsmitteln ihm den Beruf offenbart und die Tatsache der Kniestellungen bei Menschen, die viel auf den Beinen seien müßen, fast immer auf übermäßigen Salzgenuss zurückzuführen sei.

Als die Krankenschwester die einfache Verordnung Dr. Bells feste Zeit folgte, war sie von ihrem monatelangen qualenden Leiden vollkommen befreit.

Durch jahrelange Beobachtungen entdeckte Dr. Bell, daß die Daumenhaltung des Menschen untrügliche Rückschlüsse auf seinen Gesundheitszustand gestattet. Sind die Hände

Rundflüge über die Sächsische Schweiz

Der Deutsche Luftsportverband stellt mit dem Flugplatz eine Vorführung der weithin bekannten Hochleistungs-Segelfmaschine der Landesgruppe Sachsen. Vg. Brüderlager zeigt mit dieser Maschine, die eine Spannweite von 20 Meter besitzt, eine Reihe von interessanten Flügen. Gleichzeitig wird an ganz ungewöhnlich günstigen Preisen Gelegenheit zu baldwährenden Rundflügen über die Sächsische Schweiz und des Obergebirges geboten. Selbst für jeden, der die Schönheiten der sächsischen Landschaft bereits durch ausgedehnte Wanderungen und Radtouren auf der Erde kennen gelernt hat, wird der erste Flug über Sachsen und ganz besonders über seine Gebirge ein packendes, unvergleichliches Erlebnis sein, denn der Anblick des so überaus wechselnden Landschaftsbildes aus der Vogelperspektive ist stets von einer unbefriedigenden und überwältigenden Schönheit. Die Flüge werden ausgeführt mit dem Gangmetallflugzeug Juniper S 18 "Hermann Göring", das der Landesgruppe Sachsen des Deutschen Luftsportverbandes gehört.

Von den Flugplätzen wird lediglich ein Unkostenbeitrag von 20 Pf. erhoben. Achttägige Veranstaltungen, verbunden mit einer zwangsläufigen Besichtigung der verschiedensten Flugzeuge, werden voraussichtlich etwa alle 14 Tage wiederholt werden und sollen damit gleichzeitig einen Treffpunkt aller ehemaligen Kriegssieger bilden. Ebenso sind alle Angehörigen der SA und SS, sowie Freunde des Luftsports bei den Veranstaltungen stets herzlich willkommen.

Oberrechtsanwalt. D. Prof. Dr. Ebermayer

Im 78. Lebensjahr verstarb am Freitag früh Oberrechtsanwalt L. R. Prof. Dr. Ludwig Ebermayer. Prof. Ebermayer gilt als einer der besten Kenner des deutschen Strafrechts. An der Schaffung eines neuen Strafgeschuldes hat er neben Geheimrat Dahl während im Strafrechtsausschuß des Deutschen Reichstages mitgewirkt.

Ebermayer war 1858 in Nürnberg geboren, studierte in Würzburg und München und war zwanzig Jahre lang im bayrischen Justizdienst tätig. Er wurde dann Reichsgerichtsrat, Senatspräsident und Oberrechtsanwalt. Von einem zahlreichen Schriften seien u. a. genannt: "Arzt und Patient in der Rechtsprechung", "Der Arzt im Recht" und "Anleitung zur strafrechtlichen Praxis". Er war Mitbegründer der "Leipziger Zeitschrift" und Mitarbeiter am Leipziger Kommentar und an Stengels Neugesetzen.

* Die Sektion Görlitz-Gittersee der NSDAP hieß die erste Schulung ihrer Amtswalter in der Schule in Gittersee ab. Vg. Koch (Gittersee) führte in leidenschaftlicher Weise in dem zur Zeit stattfindenden Kampf ein, der den deutschen Christen von jeglichem Materialismus freie, der idealistisch-christlichen Grundlage der nationalsozialistischen Revolution Rechnung tragende, deutsche Kirche schaffen soll. — Bei der zweiten öffentlichen Versammlung der Sektion wurde die Aufführung des Vg. Dr. Menzel (Dresden), die u. a. auch die leichten Freuden des Kampfes für ein neues Deutschland als Grundlage hatte, mit viel Beifall aufgenommen, zumal ernst zum Ausdruck gebracht wurde, daß der Kampf nicht um äußerliche Gleichschaltung und Ausübung der errungenen Macht, sondern um die Mitarbeit eines jeden Volksgenossen und um die Gleichschaltung mit dem politischen Willen des Führers Adolf Hitler geführt wird. — Auch die Weiber der Sektions-Geschäftsstelle sah viele der Einwohner des Sektionsbereiches. Vg. Buck, Führer der Sektion Dresden-Plauen, aus der die Sektion Görlitz-Gittersee hervorgegangen ist, sprachte in seiner Rede mit markanten Worten die Amtswalter zu unverbindlicher Treue zu ihrem Sektionsführer und zu planmäßigen Kampf um das Vertrauen eines jeden Volksgenossen an. Der sich an diese Weise anschließende Anmarsch zu der am gleichen Tage vorgefeierten Sonnenwende auf der historischen Heldenstraße in Dresden-Görlitz, dirigierte auch vielen der noch arbeitslosen Volksgenossen gezeigt haben, daß eine neue Zeit nicht nur angebrochen, sondern bereits zur Tat gesetzt ist. Vg. Hanke (Görlitz) sagte denn auch in seinem Referat, daß diese Sonnenwende 1933 augleich eine Zeitwende sei. Der Geist unserer Ahnen und ihre Sitten und Gebräuche sollen wieder zu Ehren kommen. Nach Deutschland, erwache aus deinem bösen Traum! und "Flamme empor", gelungen vom Mund deiner Mägden, lebte Funken sprühend die Flamme zum Himmel, als Symbol der Sonnenwende und für eine neue deutsche Freiheit.

— Großkampwoche der Hitlerjugend. Die Hitlerjugend lädt die deutschen Jungen zu Werbeveranstaltungen ein, die am Montag beginnen. In vier großen Kundgebungen wird die Dresdner Hitlerjugend zur Frage der

Auflösung des Großen Deutschen Bundes, der Umgestaltung der geläufigen Jugendabordneten in Deutschland sowie nehmen und allen Dresdner Jungen zeigen, wie sie zu arbeiten gedenken. Die Kundgebungen finden statt: Montag, 1. Juli, Bahnhof Görlitz, Reitbörse Straße 72; Mittwoch, Donaustraße 20, Sonnabend, 26. Sonnabend, Goethe, Vereinshaus, Sinaibergstraße 17. Alle Veranstaltungen beginnen 20 Uhr. Außerdem veranstaltet die Seefliegerstaffel 10 am Montag, 8. Juli, folgende Kundgebungen, die sich an die Dresdner Jugend richten: 20.30 Uhr Wilhelmplatz, 21 Uhr Bismarckplatz, 21.30 Uhr Großenhainer Platz, 22 Uhr Rittersteiner-Denkmal.

— Reichsgerichts-Büro: Böhmen, Oder, Saale, Oppeln, Land: Sonnenstag Gr. 1 1501 bis 1800 818 5100. — Schauspielhaus: Britzsch Gr. 1 1501 bis 1800 818 5100; Breitbach-Bühne: "Dietrich", Waffra laut beobachteter Einladung; Sonnabend Gr. 1 1 bis 800 und Gr. 2 801 bis 800; Montag (10.) Gr. 1 7801 bis 8100 und Gr. 2 881 bis 900; Dienstag Gr. 1 2701 bis 2700; Mittwoch Gr. 1 2801 bis 2900; Freitag Gr. 1 2901 bis 3000; Sonnabend Gr. 1 8001 bis 8100; Sonntag (9.) Gr. 1 4001 bis 4700. — Heiligabend: Montag Gr. 1 4701 bis 4750; Mittwoch Gr. 1 4751 bis 4800; Donnerstag Gr. 1 5801 bis 5850; Freitag Gr. 1 5851 bis 5900; Sonnabend Gr. 1 5801 bis 5850; Montag (10.) Gr. 1 5851 bis 5400. — Centraltheater: Deutsche-Bühne-Karree nur in der Geschäftszeit, Mallorcastraße 18, im Monat Juli und August 10 bis 16 Uhr.

— Dresdner Volksschule. Opernhaus: Dienstag Karree in der Geschäftsstelle, Freitag Karree in der Geschäftsstelle, Montag 10.751 bis 18.85. — Schauspielhaus: Dienstag 20.6 bis 20.600 und 20.61 bis 21.00; Donnerstag 20.61 bis 20.650; Sonntag 8.601 bis 22.81 bis 22.850. — Die Komödie: Sonntag 8.601 bis 8.600; Dienstag 8.601 bis 9.600; Mittwoch 9.601 bis 11.600; Sonntag 11.601 bis 11.650. — Centraltheater: Volksbühnenmitglieder erhalten bedeutend ermäßigte Eintrittskarten an der BV-Kasse abends im Theater. Zur Jubiläumsveranstaltung "August der Starke und seine Zeit" im Stadtsaal erhalten die Mitglieder verbilligte Eintrittskarten in der Geschäftsstelle.

— Deutsche Volksbühne Dresden. Sonntag natur- und kulturdienstliche Wandertour. Abfahrt früh 7.15 Uhr. Et. Heimat-

Vor der Eröffnung der Vogelwiese

Ein schwieliger plantloses Durchneinander — das war der Eindruck, den die Vogelwiese in den letzten Tagen machte. Autostände rollten aus und wurden eilig abgeladen, Bretter und Stangen, Tische und Stühle kappten sich zum unbeschreiblichen Wirrwarr hoch auf. Aber zuwährend — und es waren nicht wenige, die dieser Aufbauarbeit voller Spannung aussehen — ordneten sich die Hauen: mit wenigen Handgriffen waren die kleinen Buden errichtet, und

Bug um Bug wuchsen die riesigen Hölle und Gerüste empor.

Jede Schraube, jeder Träger, jedes bunte Tuch, mit dem die labilen Bretter verziert wurden, stand den gewohnten Platz. Hunderte von fleißigen Händen griffen zu und ebensoviel warteten an Ort und Stelle darauf, auch mit anwanden zu dürfen. Waffen wurden ins Erdreich gerammt, Drähte für Licht und Telefon gespannt, Schilder bemalt. Wohl nie wieder wurde in solcher Deutlichkeit lebendig, welche Arbeit die Vogelwischwengesellschaft mit der alljährlichen Veranstaltung der Dresdner Vogelwiese leistet und vor allem schafft, als gerade in diesen Tagen des Ausbaus.

Wenn heute mittag die Vogelwiese in traditioneller Weise mit dem Aussiedeln des großen Vogels eröffnet wird, muß der lebte Hammerklatsch gefallen sein. Die biedere Hausfrau, die gestern noch Kartoffeln schälend vor ihrem Wohnwagen lag, tritt heute vielleicht, als Schlangenärmel auf, und der fleißige Handwerker, der eben noch seiner Tochter den leichten Festanzug gab, zieht sich wohl gar als lässiger Deogenklucker. Die angehenden Kellnerinnen, die gestern noch suchend von Zelt zu Zelt gingen, werden ihre Arbeitsstätte gefunden haben, und der geschäftstümliche Fleißende, der bis vor kurzem einen schwungvollen Handel mit Handschuren und Leinen betrieb, muß heute das Feld räumen.

Alle sind sie wieder da, die Wohlbekannten von fern und nah. Vom Breslauer Johannistest, wo eben die Geite abgebrochen wurden, kamen noch die Lebten aufreht.

In den vertrauten Schankställern gesellen sich einige neue.

Noch ist bis zur Stunde alles Geschäftsgeschehnis, und nur die Namen der Überfallungen werden verraten: die beiden Geisterbahnen, der "lebte Schrei" der vorjährigen Vogelwiese, werden durch eine "Gelsterburg" bereichert werden, eine "Lappänderlachau" werden wir zu leben bekommen, und "Wasserstroter" heißt die lebte Attraktion Hugo Hofer.

So ist alles aufs Beste gerüstet. Nur eins können die fleißigen Hände nicht hervorzaubern: blaue Himmel und warmen Sonnenstrahlen. Um so mehr wollen wir hoffen, daß die ungeliebten Wölfe, bald verschwunden, damit alle Mühe und Vorfreude nicht umsonst gewesen ist!

Verdauungsmittel. Die Dame war etwas entrüstet, glaubte nicht ernst genommen und fragte den Arzt, ob denn dieses Mittel ihr allein helfen würde, während zahllose Herste und Medikamente im Laufe der letzten Jahre ihr nicht helfen konnten. Dr. Bell lächelte und meinte, daß außer diesem Gasordel noch eine kleine Verordnung notwendig sei, sie müsse die Dame ihres Kleides ändern.

Erst als er ihr die Tapetenfarben ihrer Wohnung geschildert hatte, ohne die jeweils gelehnt zu haben, begann die Frau Vertrauen zu gewinnen. Die Lösung dieser rätselhaften Diagnose war folgende: alle labilen Nervenmenschen, insbesondere wenn Schwäche und starke Erkrankungserscheinungen auftreten, haben eine Vorliebe für gewisse Schattierungen von Rot, die ihr Nervensystem aufzuladen. Überreizte, durch große Anstrengungen und Aufregungen geschwächte Nerven dagegen leiden sich nach Entspannung und Ruhe, die sie nur bei sanstem Grün oder Blau finden können. Hatte der Amerikaner diese Farbenwirkung gefaßt, setzte er in einem blauen Zimmer gleich, wäre ihm niemals der Gedanke zum Selbstmord gekommen. Die "Dame in Rot" deren Nerven durch einen inneren Vergiftungsprozeß geschädigt waren, mußte folgerichtig zur Belebung ihrer Nerven Rot wählen, um ihren depressiven Stimmungen zu entgehen.

Wenige Wochen nach Behandlung durch Dr. Bell war sie gesund und hatte eine instinktive Abneigung gegen alle roten Farben.

Schon diese kleine Auslese einzelner Fälle aus der Niedersachsen-Praxis Dr. Bells zeigen, wie jene berühmt gewordene "Schwefelolgenungen", die sein literarisches Ebenbild auf dem Gebiete der Kriminalistik weltbekannt gemacht hatten, seinen medialischen "Detektivblatt" immer von neuem bewegen.

Der moderne Arzt muß in seinem Kampf gegen den Grafin des Menschen, die Krankheit, oft genug die Methoden eines Sherlock Holmes anwenden, um auf die Spur der tödlichen Verbrecher zu kommen.

Kunst und Wissenschaft

* Dresdner Theater-Spielsaal für heute. Opernhaus: "Arabella" (7). Schauspielhaus: "Prometheus" (8). Die Komödie: "Spartakus" (8,10).

* Kreuzfahrtsschiff. Die für heute angekündigte Umrundfahrt muss auf nächsten Sonnabend (8. Juli) verschoben werden, weil die dazu nötigen Proben wegen der Vorberatungen zu den

Die
Ein noch
Die
mit allen ih
der Strafen
für die Ein
sie trock
Technischen
eines Sächs
aller Antie
weiterbe
scheiden, die
hause besti
sprachung
an einem Tag
und zu glei
vorgemach
sprach nehm
prechen den
dies möglich
schaffensmit
einem Punkt
ohne weitere
sachlichen
bestimmen
Kulturreise
auch lädt, w
hause mit d
dem Untersc
ihren Haupt
Colonialstrie
Wie die
Interessen d
verständl
särfärbsten Pr
die Rückst
und allein i
Projekte u
und seiner E
zu ihr gehö
Wirkung er
der sehr ve
ersten Nord
werden."
— Den
Herrn, Zell
— Das
leutnant Bau

Warterläut
gefallen sind.
geplante Bef
Studienausfl
tag ins Ko
regender, fü
zwei Tage v
taft vermittel



Die jugendliche rheinische Komikerin
Claire Schlichting
gestartet vom 1. Juli ab im Varieté-Programm des Dresdner Central-Theaters

Die Gleisachse am Bismarckplatz

Ein nochmaliger Protest der Dresdner Studentenschaft

Die Studentenschaft der Technischen Hochschule schreibt:

"Die Dresdner Studentenschaft erklärt, daß sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln und mit zäher Energie den Kampf gegen dieses Projekt der Straßenbahnverwaltung durchzuführen wird. Bezeichnend für die Einflussnahme der Straßenbahn ist die Tatsache, daß sie trotz höchster Einprägung von Rektor und Senat der Technischen Hochschule, der Studentenschaft, des Landesvereins Sächsischer Heimatverein, des Bezirksvereins Süd und aller Anlieger des Bismarckplatzes auf ihrem Plan weiterbestehen bleibt, daß sie alle angeführten Tatsachen, die die Würde und das Ansehen der Technischen Hochschule beeinträchtigen, mit weniger als ausklaubten Versprechungen zu entkräften sucht. Gelebt den Fall, daß an einem Tage Gleisachse von der Hochschule stattfinden und zu gleicher Zeit im Physikalischen Institut Messungen vorgenommen werden, die mehrere Stunden, ja Tage in Anspruch nehmen, so müßte die Straßenbahn laut ihrem Versprechen den Betrieb für ein bis zwei Tage einstellen. Wenn dies möglich ist, so sieht die Studentenschaft nicht die Wirtschaftlichkeit und Notwendigkeit der Gleisachse ein. In einem Punkte können wir der Erklärung der Straßenbahn ohne weiteres beipflichten, wenn sie vorgibt, sich nur von sachlichen und wirtschaftlichen Erwägungen bestimmen zu lassen. Damit erklärt sie selbst, daß sie keine kulturellen Gesichtspunkte vollständig außer acht läßt, was ohne weiteres aus dem Vergleich der Hochschule mit der Kaserne am Sachsenplatz hervorgeht, nur mit dem Unterschiede, daß die Kaserne am Sachsenplatz nicht ihren Hauptauftrag hat, außerdem zwischen Kaserne und Kolonialkriegerdenkmal keine Abstiegsleitung vorhanden sind.

Wie die Straßenbahn sich die Rückstichtnahme auf die Interessen der Anlieger vorstellt, bleibt uns völlig unverständlich, da, wie oben angeführt, alle Beteiligten schärfsten Protest erhoben haben. Die Studentenschaft erblüht die Rückstichtnahme auf die Interessen der Anlieger einzige und allein in dem Ausgeben des völlig verfehlten Projektes. Der Bismarckplatz gehört seiner Stimmung und seiner Bedeutung nach zur Hochschule und muß stets zu ihr gehören. Mit dem Vorhaben würde man nur eine Wirkung erreichen, die einschlägige Verwaltungsstellen bisher stets vermieden haben und bei Neuanlagen als eine der ersten Forderungen des Städtebaus stets vermeiden werden."

— Den 25. Geburtstag begeht heute Frau Auguste verm. Heyde, Kellstraße 10, 8.

— Das 25jährige Dienstjubiläum feiert heute Polizei-Oberleutnant Paul Weigelt, Dresden-N., Bischöfswerder Straße 14.

Sachsenländischen Fest- und Kampfspiele der höheren Schulen ausgetragen sind. Der Kreischor wird die ursprünglich für den 8. Juli geplante Befreiung bereits heute singen.

† Studienausführung im Konservatorium. Eine fesselnde Studienausführung der Abteilung "Theater" rief am Freitag ins Konservatorium und verließ in ebenso anregender, künstlerisch gewinnbringender Weise, wie bereits zwei Tage vorher mit dem gleichen Programm. Den Auftritt vermittelte ein Mitglied der "Schauspielschule", und zwar Elvira Michaelis, welche ihre zielbewußte Streben verratende Ausbildung Friederike Stritt verdankt. Monologe aus der "Verunsicherten Glöck" und aus der "Braut von Messina" gaben ihr Gelegenheit, ausgezeichnete Schulung im romantischen, irischen und streng klassischen Vortragsstil zu zeigen — von vereinzelter Neigung zum Übertriebenen oder zu starkem Ausdruck nur im Anfang nicht ganz frei. Als ebenbürtiger Partner trat Ernst-August Rabis in dem geistvollen kleinen Dialogenakter "Der Tempel der Wahrheit" von Sutro aus dem Englischen von O. Roabe überzeugt hinau. Auch hier zeigte Friederike Stritt für die Einstudierung; und die von ihr ausgebildeten beiden Kräfte wurden ihren Rollen mit künstlerischer Konzentration, lebhaftem Impuls und reifer, geistig durchformter Sprechkunst gerecht. Mit großer Klarheit waren Rede und Gegenrede gestaltet. Zwischen den Darbietungen der Schauspielschule wurden Einzel- und Ensembleszenen aus den "Vivischen Weibern" durch Schüler der Opernschule zur Wiedergabe gebracht. Die dramatische Vorbereitung und Leitung war Hanns Lange zu danken, der mit der Einstudierung der im Kostüm gebotenen Bruchstücke wieder eine sehr glückliche, erfolgreiche Hand bewiesen hatte. Das gleiche durste von Elegmund Wittig gelten, der die musikalische Einstudierung und Leitung mit großer Sorgfalt durchführte. Die einzelnen Szenen und Gelangnummern wurden an beiden Abenden von Christine Dresdner, Johanna Schulze, Dorothea Schmidt, Martin Tieke, Hertha Epia bzw. Traute Kühn und Richard Einhorn mit teilweise sehr schönem künstlerischen Material und gewandter Klasse zu Gehör gebracht. Die gefangene Ausbildung der genannten Kräfte war Lydia Bürger-Semmler und Professor Albert Luge zu danken. Besonders die schöne, strahlende Stimme Richard Einhorns kostet im Gedächtnis. Ein Meisterstück war Hanns Lange mit der Einstudierung der Scene zwischen Falstaff und Fluß (Tieke und Schulze) gelungen. Das lauenhafte Arrangement auf der Bühne hatte W. Pürsch mit den einfachsten Mitteln geschickt besorgt. Die Klavierbegleitung übernahm Heinz Mühlig, ein begabter Schüler von Randa Kraatz. Die obligate Violinbegleitung im Duett zwischen

Zur Naturgeschichte der Kirschendiebe

von Martin Braeh

Nur von den zweieinigen Kirschendieben soll hier die Rede sein, und damit ihr Jungen, die ihr doch auch mal die Zeitung in die Hand nehmen, euch nicht beunruhigt, sehe ich gleich hinzu: nur von den gesiedelten. Es gibt so viele Schädel, denen die leckeren Kirschen willkommen sind und die nun, zwischen Blüten und den Sommerferien, in der edlen Gottesgabe nach Herzhaftigkeit schwelgen. Da sind es zunächst unsere Gartenfreunde, die Stare. Hat wohl schon jemand eine Starmiete auf einem Kirschbaum gesucht? Eine große Schildkröte ist's, ein "Naturdenkmal" ersten Ranges würde ich sagen, wenn der Starenfalter ein Naturerzeugnis wäre. Wer wird auch den Vogel zum Gartner legen! Aber, einmal ernsthaft ist mich doch solches Andenken, und ich weiß nicht, ob der Kirschbaumbesitzer nicht trotzdem auf seine Kosten gekommen ist. Denn wenn die Stare auch weniger die Schädlinge unserer Obstbäume bekämpfen, sondern

In den Wiesen und Getreidefeldern hervorragenden Nutzen stiften,

so wird doch jener Vogelkreislauf, von dem ich annehme, daß ihm die angrenzenden Fluren gleichfalls gehören, auch seinen Vorteil dabei gehabt haben; in Form von Kirschen hat er dem Star seinen Tribut schon zahlten können. Allerdings wer bloß Kirschenpächter ist, der wird mit großerem Recht schlecht auf die Stare zu sprechen sein, die ihm die Kirsche bisweilen gar schmälen. Gerade die süßen Herzkirschen, die auch mit Menschen am liebsten haben, sind der Diebesbande ein gefundenes Fressen. Am frühen Morgen schon sieht das Starvolk schonauertend in den Bäumen der Kirschallee, und der arme Hütenteige, der den ganzen Tag mit seiner Holzklapper hin und her rennt, muss zeitig auffliegen, um dem Diebesvolk zuvorzukommen. Aber so sehr er sich die müden Beine auch obläuft, es hilft nicht viel. Denn klappert oder knarrt er an dem einen Ende der Allee, so fallen die Stare am anderen Ende wieder ein; ihre Flügel schwingen eben doch weit schneller, als die Beine eines linken Jungen.

Aufzehrungsmittel helfen nicht viel.

Klapptende Mühlen, im Wipfel der Bäume befestigt, blinkende Spiegelglasstücke, Strohpuppen, Kästen oder Kaninchenfelle und was sich die flugen Menschen sonst noch alles ausdenken mögen, es schreckt die Stare doch nur kurze Zeit. Einmal sah ich sogar einen alten aufgespannten Regenschirm auf einem Kirschbaum. An den schadhaften Stellen tropfte der Regen wohl ein wenig hindurch, aber die beiden Vogel, die sich unter dem Schirm niedergelassen hatten, lagen doch ziemlich trocken; sie zupften die reifen Kirschen, die sie von ihrem geruhelosen Plätzchen aus erreichen konnten, stillvergnügt ab. Ein Amselmännchen war es — schwarz wie Kohle, mit dem Schnabel gelb wie Gold — und seine schlicht gefärbte Gattin. Sie werden die beiden innerlich den Vogelkreislauf gepriesen haben, der sie hier so gastfrei zur Tafel gebeten haben.

Die Amseln können zur Kirschengesellschaft eine wirkliche Plage werden, recht ärgerlich für den Gartenbesitzer, der die süßen Früchte für sich haben möchte. Erst holt die schwarze Bande die Erdbeeren an, und nun plündert sie die Kirschbäume. Keine Rücksicht vor fremdem Eigentum! Vergessen ist da der süße Gelang, mit dem die Amselmännchen von den ersten Frühlingstage an das Herz der Menschen erfreuten. Wir können es verstellen, daß man sich mit allen Mitteln zu wehren sucht. In Sachen haben wir sogar ein Gesetz (vom 25. Februar 1914), das den Abschluß der Amseln gestattet, "wenn sie in so großen Mengen auftreten, daß dadurch die Gefahr eines erheblichen wirtschaftlichen Schadens besteht". Natürlich darf niemand ohne weiteres in die Diebesbande hineinknallen, sondern

die Umwaltungsmannschaft bzw. der Stadtrat hat in jedem einzelnen Fall zu entscheiden.

Ob zu dieser Ultima ratio geschritten werden darf, Gleisbahn gilt schon seit längerer Zeit (5. April 1882) für die Haus- und Feldsperrlinie. Diese werden bei der großen Anzahl, in der sie fast überall austreten, eine rechte Plage in den Kirschgärten und Kirschalleen. Die süßesten Früchte rütteln sie an, oder sie fressen das saftige Fleisch vollständig aus dem Kern herum ab, den sie dann am Stiel hängen lassen, als wollten sie dem Besitzer noch extra ein Schnippchen schlagen, während sie den grünen Vogel, auch schon die Amseln und Pirole, zumeist die ganzen Kirschen samt den Kernen verschlucken und so zur Verbreitung der Samen beitragen, gleich manchen Leuten, die ebenfalls die unverdaulichen Steine mit verschlingen; sie sagen, das sei gut für die Verdauung.

Einer ganz anderen Geschmacksrichtung huldigt der dünschnäßige Kornbeißer, der vielen Vogelfreunden vom winterlichen Winterplay her bekannt sein dürfte. Aus dem Brutschleisch macht er sich nichts;

auf den eigentlichen Samen innerhalb des harten Kernes kommt es ihm an.

Diesen knackt die Kornbeißer mit ihrem kräftigen Schnabel auf, daß man's weit hin hören kann, wo sie in einer Kirschallee eingefallen sind. Wie sie das fertig bringen, ist mir noch immer nicht recht klar, obgleich ich's aus grüter Nähe an einem gefangenem Kornbeißer beobachtet habe. Er wendet den Korn ein paarmal im Schnabel hin und her, und knackt, um Schalenhälfte liegen am Boden, während der Samen verschluckt wird. Dieser Kornbeißer gehörte einem Barbier; unter einem Drosselfäsig hatte er seinen Platz. Kann nun die Kirschensetze, so reicht der sindige Schaumsläger der Schwärzdrost in der Beletage die lederen Früchte. Sie behält nur das Fleisch für sich, während sie den Stein dem Parterrebewohner durch das trennende Gitter hinausfliegen. Dieser knackt ihn auf. Wenn die Amsel mal die ganze Kirsche verschlungen, wird der Dick Schnabel auch noch zu seinem Recht kommen, nur ein paar Stunden später. Ob der lustige Besitzer der beiden Vogel dem alten Geheimt, der etwas Schönes erzählt, dieses "Kompaniegeschäft" zur lustvollen Ausnutzung von Futtermitteln ver dankt, weiß ich nicht, glaube es aber kaum.

Bei uns treten die Kornbeißer, ebenso die Pirole höchstens in kleineren Trupps auf, so daß der Schaden, den sie anrichten, nicht so schwer im Gewicht fällt. Wo die genannten Vogel aber in Massen erscheinen, wie ich's im Danat gesehen habe, da plündern sie die Kirschbäume ganz gewaltig. In manchen Gegenden wird unter Vögelnplay geradezu "Kirschdrost" oder "Kirschbeiß" genannt.

Auch größere Vogel:

Rächen, Dohlen, Elstern, Eichelhäher sind Freunde des Kirschbaums. Sie betreiben ihre Diebereien mit großer Vorsicht. Zu früher Morgenstunde flüchten sie sich auf die Bäume, freuen sich latt und reißen zum Schluß wohl auch noch ein paar Kirschen ab, um dann im nahen Gehölz ihren Raub in Ruhe zu verzehren. Mit den genannten ist die Reihe der gesiedelten Kirschdiebe aber noch keineswegs zu Ende. Selbst Weisen, wie die niedliche Blaumeise, oder Grasmücken, zum Beispiel den Plattnäbchen, auch Spechte hat man hin und wieder beobachtet, wie sie sich an der Kirschenreife beteiligen. Solche Übergriffe sind aber, meine ich, zu extragen; es bleiben uns zur schönen Kirschenzeit doch noch genug der kleinen süßigen Früchte übrig, die in den eigenen Magen wandern.

— Kinderleiter. Manche Eltern möchten gern ihr Kind während der Ferien zu den Großeltern oder sonstigen Verwandten geben, aber sie wollen es nicht allein reisen lassen. Die Bahnhofsmission meint Rat und Hilfe, die Kinder von einem Ort zum anderen zu befördern, so daß sie auch ohne elterliche Begleitung ihr Ziel erreichen. Doch nicht allein Kinder, auch Erwachsene werden von den Missionären gut betreut. Bereitende junge Mädchen, die ein Obdach suchen, können im Hause der Bahnhofsmission für ganz billiges Geld Unterkunft bekommen. Vieles Hungriernd wird eine Stärkung gespendet; auch monatelang Seelenkinder wird eine Stärkung gespendet; auch gutes Seelenkinder wird eine Stärkung gespendet; auch gute Rat wird den Verzweifelten gegeben. — Die Bahnhofsmission hat schwere Sorgen, dieses wohltätige Werk zu erhalten. Sammlungen am 1. und 2. Juli auf und vor den Bahnhöfen sollen neue Mittel bringen.

— Das Wälderlehrhausjubiläum begeht heute die Firma Otto Kramer, Seestraße 21, Haarmund- und Toilettenartikel ein groß. Am gleichen Tage kann die Firma Erwin Oscar Schmidt, Seestraße 21, Haarmund- und Toilettenartikel ein groß, deren Onkel ebenfalls Otto Kramer ist, auf die 25-jährige Bestehen zurückblicken.

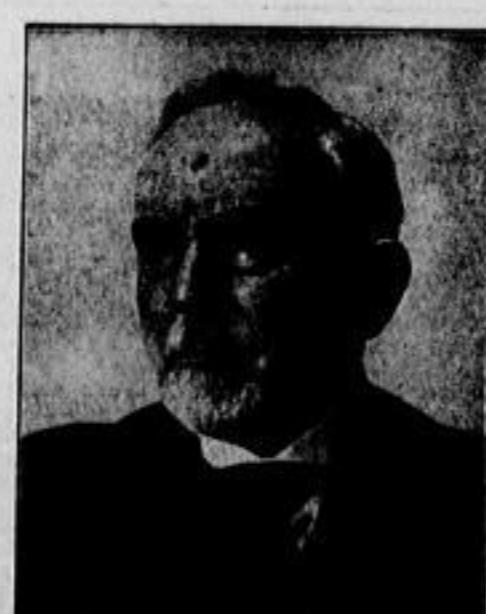
Stolze-Schrey-Verband für Einheitskurstchrift

Bereinfachung des Regelwerks

Die Reichsleitung des NS-Lehrerbundes meldet: Der Reichsminister des Innern hat die Reichsleitung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes mit der Gleichschaltung aller Kurschriftverbindungen und -vereine Deutschlands beauftragt. Der Verband Stolze-Schrey hat sich jetzt auf den Boden der Denkschrift des NS-Lehrerbundes gestellt und wird fortan für die Einheitskurstchrift verantworten. Eine Vereinfachung ihres Regelwerks entspricht den Ausführungen der Denkschrift des NS-Lehrerbundes. Das System der Einheitskurstchrift selbst wird dadurch nicht geändert. Damit ist das Ziel der Durchführung einer einheitlichen deutschen Kurschrift für die der Deutsche Stenographenbund von sehr eingetreten ist, erreicht.

Benton und Anna vertrat Kurt Fischer, der bei Josefine Kratina offensichtlich eine hervorragende Ausbildung erfahren hat. Der reizhafte und anregende Abend fand verdienten Anklang.

F. v. L.



Der Dresdner Maler Professor Paul Rößler
begeht heute seinen 60. Geburtstag

† Gemeinkonzert im Studentenhaus. Ein Studentenorchester ist in seinen Leistungen durch Abgang und Jugendfeiern gewissen Schwankungen unterworfen. Um so rühmlicher ist es, daß Kurt Schönauer dauernd eine so beachtliche Durchschnittshöhe zu erhalten imstande ist, wie sie in einer Sinfonia von Torelli, der Mozart-Sinfonie G-Dur für Streichorchester, Flöten und Hörner und dem Handfonzont G-Dur für Pianoforte und kleines Orchester in Erscheinung trat.

Nicht nur, daß jede Stimme reinlich genau durchgearbeitet, die Tongebung wohltuend vereidelt ist, man freut sich auch einer recht jugendlichen musikalischen Beschwingtheit. Um Klaviers bewährt sich, wie schon oft, Wolfgang Leybold. Höchster Kunstgenuss aber gewährt die erlebte Beethoven-Spielerin Hedwig Meyer mit der As-Dur-Sonate Werk 110 und kleinen Stückchen. Abgellärte Reife, ernste geistige Durchbringung und die alte, fast männliche Gestaltungskraft gewannen der Künstlerin stürmische Applaus. Nicht minder begeisterte sich die studentische Hörerschaft an der Prachtimmitation von Sven Nilsson und den Brahmsliedern, die er mit der Pianistin als meisterliche Begleiterin darbot, so daß es ohne Draufgabe nicht abging. Ein Abend vorbildlicher Kunstpflege unserer Technischen Hochschule.

— Der neue musikalische Oberleiter des Görlicher Stadttheaters. Zum musikalischen Oberleiter des Görlicher Stadttheaters wurde an Stelle des scheidenden Kapellmeisters Schärtner der Kapellmeister Gerhard Stiedler von der Prinz Heinrich-Kammeroper in Berlin verpflichtet.

† Die Hochschollowalei erklärt die "Hermannsschlacht" für kaufgfällig. Die Hochschollowalei hat die Aufführung von Kleists "Hermannsschlacht", die als Festauftührung des Bundes der Deutschen in Böhmen in Görlitz stattfinden sollte, verboten. Dagegen ist auf zahlreiche Proteste hin nachträglich die Aufführung von Schillers "Räuber" gestattet worden, vermutlich aus der Erwagung heraus, daß die Handlung in böhmischen Wäldern spielt.

† Einheitliche Kandidatenorschläge für die Nobelpreise. Obwohl das Gründungsstatut der Nobelpreisstiftung eine völlig freie Wahl der Preisträger durch das Komitee der Stiftung vorsehst und die Komiteemitglieder grundsätzlich nicht an die Vorschlagslisten von nationalen Komitees, Akademien oder sonstigen kulturellen Stellen gebunden sind, hat sich doch im Laufe der Jahre das System solcher Vorschlagslisten verfestigt. Es ist ja auch nur zu verständlich, daß die Auswahl nationaler Kandidaten für die einzelnen Wissenschaftsgebiete und besonders für die Dichtung im eigenen Lande für die spätere Preisauktion und Auswahl wertholle und eigentlich nicht zu umgehend Vorarbeit leistet. In einzelnen Ländern wie z. B. Frankreich, Italien und England ist das System dieser nationalen Kandidatenlisten durchgeführt, im Gegensatz zu Deutschland, das bisher mit einer Summe von Einzelvorschlägen aufgetreten ist mit dem Erfolg, daß so bedeutende

Das ambulante Gewerbe im städtischen Aufbau

Der Reichsverband ambulanter Gewerbe, treibender Deutschlands, Ortsgruppe Dresden, hatte zu einer Massenversammlung nach dem Reichspalast eingeladen, bei der nach begrüßenden Worten des Vorvorsitzenden, Ortsgruppenleiter Hirsch, der Reichsverbandpräsident Dr. Helig Scholz sprach. Er schilderte mit erstaunlichen Worten nochmals die furchtbare Korruption, in der wir bis zum 30. Januar leben müssen. Mit Entkräftung wies er die verantwortungslose Hebe gegen den Nationalsozialismus in Österreich und im Saargebiet zurück, um dann auf die Belange des ambulanten Gewerbes einzugehen.

Es folgten dann grundlässliche Ausführungen über den städtischen Aufbau unter besonderer Berücksichtigung des sagenden Gewerbes. Auch im Dritten Reich sei und werde der wichtige volkswirtschaftliche Stand des ambulanten Gewerbes gefordert und gefügt. Der Reichskanzler habe dem Stande mehr gegeben, als man jemals gehofft habe. So sei erreicht u. a. die völlige Gleichberechtigung mit allen anderen Berufen und die Einschaltung in die Pflichten eines gebundenen Standes.

Nach ausführenden Darlegungen über die Arbeits- und Organisationsmethoden im kommenden Städtebau wies der Redner darauf hin, daß es in Zukunft im Deutschen Reich Leben und einen Beruf ausüben wolle, Staats- und Standesangehöriger seien müsse, und zwar lebten mit Swabiaorganisation. Zum Schluß richtete er Worte herzlichen Dankes an den Präsidenten Helig Scholz für seine außerordentlichen Erfolge im Kampfe für das ambulante Gewerbe Deutschlands.

Gauführer Trescher (Annaberg) würdigte vor allem die volkswirtschaftliche Bedeutung des Gewerbes. Die Hauptföreder des Führers sei die Lösung der Frage, wie der ambulante Handelsstaat über die katastrophale Wirtschaftslage dieses Sommers hinweggeführt werden solle. Als Ziele des Verbandes stellte er auf eine prozentuale Erhöhung der Brachen (die schon bald erreicht sei), Verwandlung der üblichen „Stummelpläne“ in Volkssache, Bürgschaftsaufnahme gegenüber den Schwengelgesellschaften für ein sauberes Gewerbe, Wegfall indirekter Lasten u. a. Für die Dresdner Vogelwiese sei bereits erreicht eine 15prozentige Herabsetzung der Strompreise und ehrenamtliches Arbeiten der Polizei.

Zum Schluß behandelte noch Gauführer Barthel (Berlin) interne Verbundangelegenheiten. An den Vizepräsidenten des Reichsstandes des deutschen Handels, Erich Wildt, wurde ein Urgebenheitstelegramm gesandt.

Bessere Begeverhältnisse im Plauenschen Grund

Von der „Bürgerlichen Vereinigung“ zu Döbeln wird uns folgendes geschrieben: „Die bisher so vernachlässigte Landschaft des Plauenschen Grundes mit ihrer aus die ländlichen Kurzstrecken zurückreichenden Geschichte hat in neuerer Zeit eine erfreuliche Beachtung gefunden. Sowohl der Heimatshut als auch der Geheimsverein haben sich für die Besserung der Begeverhältnisse eingesetzt, und dann der Mithilfe eisichtiger Männer hat bereits recht schöne Erfolge erzielt worden. Der schöne Wald- und Ausichtsweg oberhalb des Kellentellers auf Flur Göschwitz nach der „Bastei“ ist dank dieser Bemühungen geschaffen worden, er führt auf der Südseite des Tales und ist Sonntags wie wochentags das Ziel vieler Erholungssuchender. Auf der nördlichen Talseite, also auf der Höhe der Döbelner Bastei, haben Begeverhältnisse durch die Wiedereröffnung eines bereits seit Jahrhunderten bestehenden Weges, des sogenannten „Fürtienweges“, verhindert. Aber die seit nahezu drei Jahren von der „Bürgerlichen Vereinigung“ zu Döbeln geführten Handlungen und sonstigen Bemühungen, die jetzt auch durch die neue Gemeindeverwaltung unterstützt werden, lassen erkennen, daß dieser wunderbare Weg, der die schönsten Aussichtspunkte nach dem ganzen Plauenschen Grunde aufweist, endlich wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Der Bau des Weges selbst, der als Wanderweg auch einiger Kunstdenkmäler zur Überwindung von Tiefen bedürfen wird, soll mit Hilfe des Arbeitsdienstes, des Gehörigkeitsvereins und der Heimatshut vor sich gehen, sobald die Streitigkeiten mit den Grundbesitzern, die sich bisher der Wiedereröffnung dieses schönen Weges widersetzt haben, jetzt aber eine größere Neigung zeigen, beendet sein werden. Da die bis jetzt ermittelten Kosten, zumal im Arbeitsdienst, sich als durchaus tragbar erweisen, so wird eine unzutreffliche Belastung der Gemeinde vermieden, Beschäftigung geschaffen und ein langjähriger Wunsch der Einwohnerchaft und vieler anderer Interessenten der Erfüllung entgegengeführt.“

und repräsentative Dichter wie der verstorbene Paul Ernst zugunsten von Persönlichkeiten, für die mehr im internationalen Maßstab gerühmt werden ist, bei der Preisverteilung übergangen worden sind. Es wird daher auch sicherlich von deutscher Seite, nachdem jetzt endlich die Schwierigkeiten auf dem Wege geräumt worden sind, die der Aufstellung einer offiziellen deutschen Kandidatenliste entgegenstehen, einheitlich eine Liste für Deutschland repräsentativer Nobelpreislaudatoren aufgestellt werden können.

* Die Rolle der Erdkunde im neuen Deutschland. Während in den letzten Jahren das Interesse der breiten Öffentlichkeit an geographischen Fragen und Problemen immer mehr gestiegen ist, trat der Geographieunterricht in den Schulen immer mehr zurück und beschränkte sich meist in der größten Zahl der Klassen auf eine Wochenstunde. Auch an den Hochschulen und an den pädagogischen Akademien wurde der Unterricht in Erdkunde immer stärker einschränkt. Durch die Menge des Stoffes und durch die Unsicherheit der methodischen Behandlung trat auf dem Gebiet des Erdkundeunterrichtes in dem Nachkriegsdeutschland eine erhebliche Unklarheit ein. Auf einer in diesen Tagen veranstalteten Versammlung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes in Kassel wurden diese Probleme eingehend erörtert und darüber hinaus Vorschläge gemacht, die dem Gebiet der Erdkunde in den Schulen des neuen Deutschlands einen größeren Platz einräumen. Durch Beschränkung auf das Wesentliche kann die Wissenschaftlichkeit des Stoffes gewahrt werden. Notwendig allein ist eine klare Gliederung. Der erdfundliche Unterricht muß von der bewußten Erfassung des Heimatlichen ausgehen. Die vornehmste Aufgabe ist, die naheliegenden Dinge zu erforschen und bewußt die Bedingungen der Heimat kennen zu lernen. Von diesen elementaren Kenntnissen der Heimat aus muß man aufsteigen zu der Erkenntnis der deutschen Bedingungen. Die Erfassung des deutschen Lebensraumes und der deutschen Landschaft bildet die Grundlage für das klare Verständnis der deutschen Geschichte. Vor allem aber läuft es auch darauf an, daß gerade in der Zeit des nationalen Aufbaues das Grenzland- und Auslandddeutschland eine vertiefte Behandlung erfahren.

* Sprachreinigung auch für die Bezeichnung des Theaterplatzes. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat an die Mitglieder des Deutschen Bühnenvereins folgende Bekanntmachung erlassen: „Zu den Neuheitseiten, die dennoch mehr als solche sind, und darüber von einer nationalen Theaterführung betreut werden müssen, gehört auch die vielfach noch sehr undeutsche und

Märkische Sprengstoffverbrecher vor dem Sondergericht

Das Sondergericht für das Land Sachsen beschäftigte sich in seiner Donnerstagssitzung mit einer Reihe von Strafsällen wegen verbotenen Waffenbesitzes und wegen eines Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz.

Immer wieder muß die Feststellung gemacht werden, daß das Reichsbanier schwer bewaffnet gewesen ist.

So hat der Bauarbeiter Karl Haufe aus Dresden-Mühlau zwei Armeepistolen mit Munition und ein Infanterierevolver im Besitz gehabt, welche er auf seinem Gebuoden versteckt. Am 8. März hat er das Gewehr verschlagen und die Armeepistolen in der Dresdner Heide vergraben. Unter dem Eindruck der Schußabgabe hat er dann den Besitz der Waffen ausgedient. Er erhielt hierfür fünf Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Ebenso schwer bewaffnet waren die Mitglieder der KPD.

Die Arbeiter Kurt Schönherz und Clemens Kolde aus Radebeul hatten zwei Armeepistolen mit Munition, einen Revolver, einen Karabiner und ein Teleskop im Besitz. Er gibt an, daß er die Waffen für den Fall einer bewaffneten Auseinandersetzung im Besitz gehabt habe, und daß er diese dann an außerordentliche Kommunisten hätte weitergeben wollen. Die Angeklagten hatten zunächst hartnäckig gelungen, gaben aber dann den Besitz der Waffen zu. Da der Besitz solcher moderner Waffen in marxistischen Händen schwer bestraft werden muß, erhielten Schönherz und Kolde je 6 Monate Gefängnis.

Auf Veranlassung eines Reichskanzlers hat der Bergarbeiter Michael Förster aus Mülsen-St. Nicolaus auf dem Morgensternschaft Anfang März dieses Jahres 14 Sprengpatronen und 12 Sprengpatzeln gekauft. In der Verhandlung gibt er an, daß er diese

Sprengstoffe anwendet habe, um seinen Frau, mit der er in ungünstiger Lage steht, einen Scheidungsgrund zu geben. Er habe dann die Sprengpatzeln am 21. März in den Wald geworfen. Das Gericht glaubte aber dem Angeklagten nicht, sondern war der Überzeugung, daß der Dresdner aus politischen Gründen erfolgt sei, insbesondere, da es sich um einige Tage vor der Reichstagswahl gehandelt hat. Die Angeklagten versuchten mit allen Mitteln, ihr verbrecherisches Tun in einem ganz anderen Licht erscheinen zu lassen. Wegen Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz erhielt der Angeklagte 2 Jahre Bruchhaus.

Eine ganze Waffenammlung, zum größten Teil mit Altertumswert, hatte sich der Kaufmann Walter Trautweiter aus Bützen angelegt. Unter diesen Waffen befanden sich aber einige Seitenwaffen und Trommelmesser, die der Angeklagte als Mitglied des Reichsbanners hätte abliefern müssen. Da der Angeklagte sich sonst politisch nicht hervorgetan hatte, sah das Gericht diesen Fall milde an und verurteilte ihn zu sechs Wochen Gefängnis.

Der angeblich parteilose Glaspacker Ludwig Reiß aus Pirna-Cospitz hat am 18. Mai eine größere Anzahl Flugblätter „Die Fackel“ einer Zeitschrift der verbotenen Arbeiter-Union, bei sich geführt und in einer Sandgrube in Cospitz liegen gelassen, mit der Absicht, daß andere diese Flugblätter lesen sollten. Diese enthielten schwere Angriffe gegen die Reichsregierung

und insbesondere gegen den Reichskanzler Adolf Hitler. Der Angeklagte bestreitet seine Tat, wird aber durch die Augenzeugen überführt. Die kommunistische Mainwurfsarbeit in unserem Volke muß aber unter allen Umständen verhindert werden. Der Angeklagte erhielt für seine Tat 8 Monate Gefängnis.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Der Staub der Mona Lisa“

Universum

Es ist niemals mit Sicherheit festgestellt worden, ob der Mailänder Vincenzo Perugia, der seinerzeit Ugozando da Vinci „Gioconda“ (genannt „Mona Lisa“) unter sonderbaren Umständen aus dem Pariser Louvre stahl, allein aus vaterländischen Motiven gehandelt hat. Nach seiner Vertheidigung vor Gericht, daß ihn bekanntlich mit einer Gefängnisstrafe belegt, wollte er sich an Napoleon richten und seinem Vaterlande eines der größten, noch französisch geschafften Bilder, eben die „Mona Lisa“, souffieren. Nach dem unter Cesare von Bolognas großartiger Regie geschaffenen Langfilm, der nunmehr im Universum die verdiente Wiedereraufführung erlebt, handelt Perugia (Willy Kotis) aus Liebe zu einer Frau (Trude von Molos), an der er das gleiche weibliche „Lächeln der Mona Lisa“, wie es Leonardo nach einem nie erklärten Geheimnis seiner Kunst auf dem porträtierten Gesicht der Gioconda hervorgezaubert hat, schwärmerisch bewundert. Um ihre Liebe zu ertragen, beschließt er, etwas Großes nach ihrem Wunsche zu tun, etwas Außergewöhnliches, die Welt in helle Aufregung zu versetzen. Und er zieht das Gemälde, das für den Louvre sohnliches bedeutet wie die Sixtinische für Dresden. Als Perugia später aber doch erfährt, daß die Angebetete für ihn verloren ist, schafft er das Bild nach Florenz, wo ihn sein Schicksal ereilt. Die Mona Lisa aber läßt seitdem wieder im Louvre ihr zeitloses, rätselhaftes Lächeln. Das Beiprogramm bringt u. a. wohlgelungene Aufnahmen vom Dresdner NS-Flugtag.

„Das geheimnisvolle M“

U.T.-Lichtspiele

Fritz Lang und Thea v. Harbou, die Verfasser des Nibelungenfilms, haben später noch ein zweites, total anders geartetes Filmanthmanuskript geschrieben: „Das geheimnisvolle M.“ So gegenwärtig diese zwei Filme nach Art und Gestaltung auch sind, — eins haben beide gemein, nämlich den großen Erfolg in aller Welt. Deshalb hat man den gruselig spannenden Kriminalfilm aus Gegenwartsgeschehen aus neuer hervorgebracht und zur Wiedereraufführung im U.T. angezeigt. Wer das Gruseln liebt oder es erlernen möchte, der weiß also, wohin er seine Schritte zu lenken hat. Er wird sich obendrauf an vorzüglichen schauspielerischen Leistungen erfreuen können bei Peter Lorre über den von der Kriminalpolizei eifrig gesuchten Kindes-

mörder mint), bei Gustav Gründgens, Paul Kempf, Theo Lingen, Theodor Voos, Georg John, Rita Valetti und anderen. Wegen der Länge des Films sind die Ansongzeiten abgeändert worden: 8.30, 6 und 8.30 Uhr täglich, auch Sonntags. — Im Beiprogramm interessieren besonders die Filmaufnahmen vom jüngsten Dresdner NS-Flugtag am 26. Juni.

„Brennendes Geheimnis“

Gloria-Palast

Der einem bekannten Roman nachgebildete Film, der die Seelenqual eines seine Mutter auf Abwegen entappenden Jungen ergreifend schildert, wird noch einige weitere Tage gezeigt werden. Die Erbarmungslosigkeit des Lebens, dessen Abgründe sich plötzlich vor dem Kind aufzutun, dieses seelische Erlebnis eines in den Entwicklungsjahren siebenden Kindes bilden die Grundlage des Film-dramas, in dem die Erwachsenen nur eine nebenstehliche Rolle spielen. Auf den flimmernden kleinen Bildern Joachim Schausch konzentriert sich alles. Eine darstellerische Leistung steht im Mittelpunkt des Films.

— 100jähriges Feuerhandjubiläum feiert Glück Domestik-restaurant, Dresden-Bachwitz, heute 20 Uhr durch einen Kommissar mit anlässlichen Deutschen Tanz und am Sonntag 21 Uhr durch großes Gartenkonzert der Kapelle ebem. Bläsermuster unter Leitung von Obermusikmeister und Stadtkomponist Stoc.

— Das 40jährige Dienstjubiläum feiert heute, Sonnabend, Stadtamann-Wende bei der Dresdner Straßenbahn-LG.

— Kreis Meier, heute Wohnsitz Martha Goldbach, Witwe des Bildhauermasters Moriz Goldbach, 50 Jahre im Hause Seilergasse 14. — Das 50jährige Meierjubiläum begeht heute der Familie-Oberstallmeister bei der Fensterbäckerei des Hauses zu Dresden, Otto Weile, im Hause Uhlandstraße 4. — Familie Naumann wohnt heute 25 Jahre im Grundstück Dietrichs-Eck, Zwölferstraße 188. — Das 20jährige Dienst- und Meisterjubiläum begeht heute Herr Anton Tiefmann im Hause Wintergartenstraße 7. — Herr Franz Grüner wohnt heute 25 Jahre bei Tischlermeister Gustav Reimer, Briesnitz, Hermannstraße 2. Seit 1888 ist Herr Reimer Begleiter der „Dresdner Nachrichten“.

— Das Turnbläser auf Dresdner Kirchenraten soll heute wegen des in Plauen i. B. stattfindenden Landespolonänenfestes aus.

— Die weit über Deutschlands Grenzen bekannte Bettens-Spezialistin M. Steiner & Sohn verlegt mit dem heutigen Tage ihre Verkaufsstelle nach Schlossstraße 10.

unglückliche Bezeichnung der verschiedenen Plakattypen im Theater. Das Reichsministerium bittet, hier Wahrung zu schaffen, die fremdsprachlichen Bezeichnungen durch deutsche zu ersetzen und insbesondere die unschönen Sprachzwitterbildungen wie „Fremdenloge“ zu beseitigen.

Die Auferstehung des Mr. Struwwelpeter

Als der junge Frankfurter Arzt Heinrich Hoffmann zu Weihnachten 1844 seinem dreijährigen Söhnchen Karl ein Bilderbuch kaufen wollte, fand er unter allem, das der Buchhändler ihm vorlegte, nichts, das seinen Ansprüchen an leichte Holzschrift genügte hätte. Als er schließlich heim kam, brachte er ein Heft mit, das er seiner Frau mit den Worten überreichte: „Hier habe ich, was wir brauchen“, und auf ihren verwunderten Ausruf: „Aber das ist ja ein leeres Schreibheft“ erwiderte er: „Dawohl, aber da will ich dem Jungen schon seines Bildes daran machen.“ Nicht umsonst hatte Hoffmann bei seinem Vater gelesen gelernt, nicht umsonst hatte er schon oft Verse gemacht und diese Hertigkeit am Kranken und widerpenstiger Kinder angewendet, um sie zu beschwichtigen und absulenken. Ohne diese äußere und innere Vorbereitung wäre gewiß nicht das Buch entstanden, das er nach Überwindung mander technischer Schwierigkeiten seinem Sohn aus den Weihnachtstagen legte. Die originelle Idee wurde auch bald von anderen, Kindern und Erwachsenen, bewundert, und kostbare Deutsche ermunterten den Urheber, das Werklein drucken zu lassen, denn es wäre zu schade, wenn es der Junge in ein paar Tagen zerreiße. In einer kleinen literarischen Gesellschaft, in der das Büchlein herumgezeigt wurde, kam es dem Buchhändler Dr. Löning zu Gesicht, der sofort unter dem Firmen-Namen „Literarisches Anstalt“ einen Verlag gegründet hatte. Dieser erklärt sich sofort bereit, das Kinderbuch herauszubringen. Täglich überwachte Hoffmann den Druckgraphen, der die Herstellung der Bilder beaufsichtigte, damit dieser die Gehalte nicht durch Idealisierung veränderte und nicht von den sorgfältig gewählten Farben abweichen sollte. So erschien zum Preise von 50 Kreuzern Weihnachten 1845 unter dem Titel „Süßige Geschichten und drollige Bilder mit 15 schön farbigen Tafeln für Kinder von 3 bis 6 Jahren“ die erste Ausgabe von 1800 Exemplaren, die schon nach vier Wochen vergriffen war. Das war für damalige Zeit ein großer Erfolg, im Sturm eroberte das Buch sich die Herzen

der Kinder, und seitdem ist es in Millionen von Stücken verbreitet, in alle Kultursprachen übersetzt, in die fernsten Länder gedrungen.

Die ersten Ausgaben des „Struwwelpeter“, wie das Buch von den Kindern gleich zu Anfang genannt wurde und wie es von der dritten Ausgabe ab auch auf dem Titel heißt, sind überaus selten und kostbar geworden. Kinderbücher haben ja meist kein langes Leben, und der Struwwelpeter hatte unter den dicken Zugriffen der kleinen Hände besonders zu leiden, bis er schließlich in ungezähmtem Material hergestellt wurde. Aber wie es so zu gehen pflegt: allmählich verblaßt die ursprüngliche Schönheit eines Werkes, je mehr es der Massenproduktion unterliegt. So ist es auch mit den Struwwelpeter-Ausgaben gegangen. Die ersten sind in ihrem Stil von den heute verbreiteten völlig verschieden, noch durch seine Autoren verändert und atmen die ganze geniale Ursprünglichkeit und Unmittelbarkeit, die diesem klassischen Ereignis seiner Art eigen ist. In diesen sind ausgewählten Blättern tritt und mit überraschender Eindringlichkeit entgegen, daß dieser Frankfurter Arzt ein wirklicher Künstler war, der nicht nur im dramatischen Reim, sondern auch im erlebten Schmuck der Seite hervorragendes Leistung. Die später so großen Figuren haben hier eine etwas unbeholfene, aber entzückende Anmut; eine garte und reiche Ornamentik umrahmt die eingelagerten Seiten und gestaltet sie zu harmonischen Eingangstüren. Daher bereitet der Inselverlag zu Leipzig jetzt den unzähligen Freunden des unverblümten Buches eine ebenso große Freude wie Überraschung, wenn er in der Antikensammler den „Struwwelpeter“ in seiner ersten Ausgabe, die in der zweiten noch um die Geschichten vom „Heuerzeug“ und „Zappelloßkäppi“ in den fünfzig um den „Hanns-Guck-in-de-Luft“ und den „Fliegenden Robert“ bereichert wurde, geben die launigen Verse an, die als Titel auf dem vorderen Buchdeckel stehen:

„Ob sein in diesem Büchlein hier
Geßt Mährlein mit schöner Bilderszene;
Vom bitterbösen Friedrick;
Und wie er zum burkigen Hunde schlich;
Vom schüpenschwarzen Mohren dann;
Vom wilden Sonntagsblögermann,
Wie ihn der kleine Haß begmang.
Doch er in einem Brunnen sprang,
Dann wie's dem Suppen-Kalvar ging;
Wie den Daumen-Dulicher der Schneider lila;
Und endlich auf dem leichten Bild
Vom Struwwelpeter, wild und wild.
Das alles sein malte und beschrieb
Der Juste Reimerisch Kinderlieb.“

B.

8.00	Hund
8.10	Brust
8.15	Dirig
8.20	Dirig
8.25	Dirig
8.30	Dirig
8.35	Dirig
8.40	Dirig
8.45	Dirig
8.50	Dirig
8.55	Dirig
9.00	Dirig
9.05	Dirig
9.10	Dirig
9.15	

Rundfunkprogramme

Sonntag, den 1. Juli 1935

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6.00: Rundfunknacht. Willi Dräse, Berlin.
6.30: Größenkonzert. Das Orchester der Königberger Schuhpolizei.
6.40: Rundfunknacht für Haushalte. Willi Dräse, Berlin.
6.45: Wetterbericht.
6.45: Wetterdienst. Wetteranmeldungen, Wetterfunk und Tagesprognose.
6.45: Was die Zeitung bringt.
10.45: Werbenachrichten der Deutschen Reichspoststelle.
11.00: Akademischer Gesang der Thüringischen Landes-Universität Jena in der Stadttheater und Anlass ihres 875-jährigen Bestehens. Rektor Dr. Augustinianus, Rektor der Universität Jena, Professor Dr. Gau.
12.00: Sonder-Mittwoch (1), im Anschluß an Wetterbericht und Heitlingsgabe (Schallplatten).
12.15: Aus deutscher Zukunft (Schallplatten).
12.45: Rundfunknachrichten.
14.10: Rundfunknachrichten.
14.45: Aus aller Welt (Schallplatten).
14.45: Kinderstunde mit Christa Vobe, Dresden. Spiele für verregnete Ferienstage.

15.30: Deutsche Heldensagen: "Walter und Hildegund."
15.45: Wirtschaftsnachrichten: Neue Notierungen.
16.00: Rundfunknachrichten. Das Orchester des Norddeutschen Rundfunks. Leitung: Adolf Seeger.
17.00: Vorleistung aus dem Mitteldeutschen Rundfunk. Sprecher: Harry Langewies.
17.30: Sonaten für Violoncello und Klavier, gespielt von Dr. Brückner (Violoncello) und Iris Weizmann (Klavier).
18.00: Einführung in die neueste Oper von Richard Strauss: "Arabella." Dr. Hans Schnorr, Dresden.
18.15: Gegenwartssagen. Lucia-Endar, Endabangas.
18.30: Uraufführung: "Arabella." Lyrische Komödie in 3 Aufz. von Hugo v. Hofmannsthal. Musik von Richard Strauss. Übertragung aus der Dresdner Staatsoper. Leitung: Professor Clemens Krause. Aufführung: Josef Wielen, Regie: Leo Pfeiffer. d. Opéra.
22.45: Nachrichtendienst (2). — Anschl.: Sternchen und Standchen.

Königswuferhäuser

8.45: Wetterbericht für die Bandwirtschaft.
8.00: Rundfunknacht. Willi Dräse, Berlin.
8.15: Wiederholung des Wetterberichts für die Bandwirtschaft. — Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
8.30: Tagesschau. Morgenpost. — Anschl.: Größenkonzert aus Königsberg.
8.35: Rundfunknacht für die Frau. (Für Kaufangerinnen.) M. Wolpe.
10.00: Neueste Nachrichten.
11.15: Deutscher Gewitterbericht.
11.30: Wirtschaftliche Wochenblätter.
11.45: Zeitung.
12.00: Wetterbericht für die Bandwirtschaft. — Anschl.: Die Heiterkeit der jungen Freude. Dichtung und Lied der jungen Generation. — Danach: Wiederholung des Wetterberichts.
12.45: Beiträge der Deutschen Gewerbe.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Schallplattenkonzert. Eine bunte Sonnabend-Stunde.
15.00: Kinderstunde und vielen deutscher Geschichte: Der Habsrat einer germanischen Familie (1).
15.30: Heiter- und Wetterberichte.
15.45: Allerseiner absonderliche Zeitschrift.
16.00: Übertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg.
17.00: Wochenblätter.
17.30: Einführung zur Dresdner Uraufführung der Oper „Arabella“ von Richard Strauss.
17.45: Unterhaltungskonzert.
18.00: Das Gedicht. — Anschl.: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. Kapelle: Herdy Kaufmann.
18.30: Jugendkunde. Jungarbeiterfragen.
18.45: Wetterbericht für die Bandwirtschaft.
19.00: Reichsendeckung. Stand der Nation: "Deutsche Reiterei." — Anschl.: Aus der Dresdner Staatsoper: "Arabella." (Siehe Mitteldeutscher Rundfunk.)
20.10: Deutscher Gewitterbericht.
22.30: Sportnachrichten. — Anschl.: Nachtmarkt aus München. Kapelle: Otto Heiter.

Was wollen wir heute noch hören?

18.15: Pfälzer Stunde (München).
19.30: Militärmusik (Lichtenwalde).
20.00: Schön ist die Jugend, bunte Stunde (München, Stuttgart, Breslau).
20.00: Dänische Musik (Kopenhagen).
20.05: Tobias Sünderlich, dramatische Legende (Wien).
20.10: Bunte Geschichten (Berlin, Hamburg).
20.30: Wagner-Konzert (Deutsche Schweiz).
20.45: Faust (Oper (Rom)).
21.00: Rundfunkkonzert (Würzburg).

Zug des Deutschen

Die Sektion Weißer Hirte der BDDW veranstaltet am Sonnabend und Sonntag einen "Zug des Deutschen". Es beginnt am Sonnabendabend mit einer stimmungsvollen Abendmusik im Kurpark und einer gleichzeitigen Veranstaltung im Saal des Weißen Adler. (Herrlicher Deutscher Zusammenschluß: Christine Drechsler, Traude Steinbach, Gerda Becker, Kurt von Reitinger.) Anschließend Befreiung. Der Sonntag bringt ein Konzert im Kurpark (BDDW, Weißer Hirte, Leitung: Heinrich Edhardt) unter Mitwirkung von Charlotte u. Kappenberg. Darauf folgt Waldfottespiel (Warmer See). Mitwirkung eines Bläserchors und des Kirchenchores (Kantor Mohr). Anschließend Befreiung am Ehrenmal und Kransiederei am Grab des gefallenen SA-Führers Reinhardts. Um 11 Uhr Platzmahl, gleichzeitig im Weißen Adler eine künstlerische Morgenfeier, eine Einführung in Wagner's "Meistersinger" (Kurt Holte, Gerda Becker, Kurt von Reitinger). Nachmittag ein großer Festzug im Kurpark unter fühllicher Mitwirkung von Georg Dering und den "Festlichen Meistersängern". Gleichzeitig Befreiungsveranstaltung an der BDDW, bei BDDW, Kinderbelustigung und eine sehr reizvolle Tombola der Frauenhaft. Abends Konzert im Weißen Adler unter Mitwirkung der Tanzgruppe Traude Steinbach und deutscher Tanz im Weißen Adler und auf dem Konzertplatz. Eintrittspfosten, gütig für alle Veranstaltungen an beiden Feiertagen, noch in der Geschäftsstelle der Sektion erhältlich. Bauherr: Landsmannschaft. Es sind Vorberechnungen getroffen, daß das Fest auch bei ungünstiger Witterung durchgeführt wird.

* Der Zweigverein Dresden des Sächsischen Bandwirtschaftsvereins vom Roten Kreuz hält seine ordentliche Hauptversammlung ab. Der erste Teil des Berichtsberichts läßt eine rege Tätigkeit des Vereins erkennen. Er unterstellt wesentlich die freiwillige Sanitätskolonne Dresden vom Roten Kreuz, besonders im Luftschutz durch Aufstellung von Gasmasken usw., verteilt im Berichtsjahr an mehr als 200 bedürftige Familien Geld, Kleidungsstücke, Wäsche, Nahrungsmittel, Kohlen und noch andere Sachen und beteiligte sich in großem Umfang außerdem an der Winterhilfe. Es gelang ihm, einige Frauen in Teplice, Bad Elster und in Erholungshäusern Breitstädt zu verschaffen. Schließlich gründete er und unterhielt gemeinsam mit dem Albertswinkelverein Dresden im Rahmen des Jugendwerkes eine Kameradschaft. Der Verein hofft, daß sich in dem neuen Geschäftsjahr viele finden werden, die durch ihren Beitrag die Werke des Roten Kreuzes unterstützen werden. Dies ist bei der anhaltenden Not besonders notwendig. Der Mindestbeitrag beträgt nur 8 Pf. Anmeldungen werden nach Dresden-Neustadt, Hauptstr. 5, erbeten.

Bereits Krüppelhilfe. Am 1. und 2. Juli findet in Dresden und Umgebung eine Haus- und Straßenkundgebung statt um die Kosten der Krüppelkinder unbestimmt älteren Alter, die in den Anfängen des Vereins Krüppelhilfe Dresden hat, die in den Anfängen des Vereins Krüppelhilfe Dresden hat. Der Verein unterhält seiner kleinen Krüppelklinik in der Villenstraße, wo auch unentbehrliche Krüppelberatungskliniken für arme Krüppelkinder bestehen, das einzige Krüppelheim für ganz Ost Sachsen, das Sächsische Krüppelheim in Dresden-Trotha, aus seinen Mitteln. Diese Aufgabe kann in heutiger Zeit nicht mehr lediglich aus Mitteln, die auf Krüppelkinder und Spenden erfüllt werden. Infolgedessen muß

Nachrichten aus dem Lande

Zwei Polizeibeamte überfahren

Chemnitz. Ein außerordentlich schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Donnerstagabend gegen 10 Uhr während einer polizeilichen Verkehrskontrolle auf der Leipziger Straße in der Nähe des Marienkirchturmes. Die Polizeibeamten hatten zwei Kraftfahrzeuge angehalten, die am Rande der Bahnhofstraße gerade kontrolliert wurden, als ein drittes Fahrzeug trotz des ihm gegebenen Haltestellens in vollem Tempo die Stelle zu passieren versuchte. Dabei prallte es jedoch gegen die beiden haltenden Wagen und riss dabei Polizeibeamte um, die schwer verletzt ins Chemnitzer Hochschulkrankenhaus eingeliefert werden mußten. Es handelt sich um den Polizeikommissar Reimerk, der schwere innere Verletzungen und mehrere Brüche erlitten und um den Polizeihauptwachtmeister Schub, der einen komplizierten Schädelbruch davontrug. Beide liegen in bedenklichem Zustand darunter. Der schuldige Kraftwagenfahrer, ein Chemnitzer Möbelhändler, wurde festgenommen.

Schwere Bluttat

Görlitz. Eine furchtbare Bluttat spielte sich am gestrigen Vormittag in dem Grundstück Beppenstr. 15 ab. Als in den Morgenstunden der in den vierzig Jahren siehende Choränger vom Görlitzer Stadttheater, Fritz Weinert, nach Hause kam, geriet er mit seiner Frau und seinem 22 Jahre alten Sohn Johann Boges in Streit, in dessen Verlauf Weinert einen Revolver aus dem Schreibtisch holte und auf die in der Küche stehende Frau und den Sohn Johann eine Anzahl Schüsse abgab. Die Frau erhielt einen Schuß in die linke Schulterwunde, während der Sohn Johann mit zwei Kopfschüssen und einem Schuß im linken Unterarm niedergestreckt wurde. Darauf begab sich Weinert in das Wohnzimmer und schoß sich eine Kugel ins Herz, die seinen sofortigen Tod herbeiführte. Die beiden Schwerverletzten wurden in eine Klinik gebracht. Lebengefahr soll nicht bestehen. Zwischen den Toteuten soll es in leichter Zeit mehrfach zu Auseinandersetzungen gekommen sein.

Neuer Bürgermeister

Bautzen. Der von den Gemeindevertretern neu gewählte nationalsozialistische Bürgermeister Hermann Beck aus dem benachbarten Hermendorf ist für sein Amt durch die Amtsaufsicht bestätigt und in Pflicht genommen worden.

Gestnahmen

Radeberg. Der in Herrnskretschken geborene Schneider M. G. Dittich wurde in Schubhaft genommen, weil er bei einem Aufenthalt in der Schlosskasse gegen Reichsminister Göring und die SA in unverantwortlicher Weise gehetzt hat. Auch der Arbeiter R. Wulff und der Radeberger Einwohner E. Danke sind wegen Verschleierung des Reichskanzler bzw. einer nationalsozialistischen Kundgebung festgenommen worden. Der in die Radeberger Handgranaten- und Sprengstoffangelegenheit verwickelte Kommunist Bettek ist ebenfalls festgesetzt worden.

Zwickau. Hier wurde der Gewerbestudentenrat Hans Schönbach, der dem Schriftführer der Gewerbeschule angehört, in Schubhaft genommen und in das Konzentrationslager Osterstein gebracht.

Freiberg. Ein gewisser Hanbold aus Kleinwallertshof wurde in Schubhaft genommen, nachdem er einer Nationalsozialistin gegenüber die NSDAP und deren Führer als Feind bezeichnet hat. Freital. Im Zusammenhang mit dem Verbot der SVD wurden am Donnerstag in Freital wiederum elf Personen festgenommen, darunter der ehemalige Polizeioberrat Thiel, der frühere sozialdemokratische Stadtverordnetenvorsteher Gewerbeoberlehrer Weißig, die Lehrer Tuschke und Fischer und der Parteisekretär Hennig.

Das Chemnitzer Volkszählungsergebnis

Chemnitz. Die Volkszählung vom 10. Juni hat für Chemnitz eine Einwohnerzahl von 248 419 ergeben. Im Jahre 1931 hatte Chemnitz die Einwohnerzahl von 280 000 Einwohnern.

Gegen die Preisschleuderer in der Strumpfproduktion

Chemnitz. In der Sitzung der Industrie- und Handelskammer Chemnitz, die der Gestaltung der Preisverhältnisse in der Strumpfproduktion galt, gab der Präsident bekannt, daß in allerhöchster Zeit die verschiedenen Fachkollegen bei der Kammer errichtet werden würden. Die erste Aufgabe der Gesellschaft für die Strumpfwarenindustrie werde sein, mit aller Entschiedenheit gegen die Preisschleuderer vorzugehen, um eine Gefügung der schwer betroffenen sächsischen Strumpfproduktion herbeizuführen.

Zwei weitere Opfer des Neuköllnburger Familiendramas

Neukölln. Die Ehefrau Emma Scheffler aus Neuköllnburg, die von ihrem Mann, dem Vergewaltiger und Materialwarenhändler Paul Scheffler im Schlafe mit einem Beil schwer verletzt worden war, ist im Krankenhaus gebracht worden. Der Mann hatte sich, wie berichtet, nach der Tat ertränkt. Die Cheleute standen beide im 54. Lebensjahr und haben fünf Kinder, darunter drei unehelich. Der Grund zur Tat soll in Ehestreitigkeiten zu suchen sein.

Ergänzung des Reichsstandesdarlehens durch das

Leipziger Messesamt

Leipzig. Auf Antrag des Vorsitzenden des Direktoriums haben der Arbeitsausschuß und der Verwaltungsrat des Leipziger Messesamtes beschlossen, denjenigen weiblichen Angestellten des Messesamtes und der angelösten Gesellschaften, die sich unter Aussicht ihres Berufes verheißen, ein Geschenk von 500 Mark zu machen, sofern sie fünf Jahre in Betrieben des Messesamtes tätig sind und im übrigen den Bedingungen des Reichsstandesdarlehens entsprechen.

95. Geburtstag eines Kämpfers von Königgrätz

Barzen. Im benachbarten Großscheibe beginnt dieser Tage der Privatmann Heinrich Senf seinen 95. Geburtstag. Der alte Herr, der sich in voller Müdigkeit bewegt und bei bester Gesundheit ist, ist ein alter Kämpfer von Königgrätz. Den Krieg 1870 hat Heinrich Senf aktiv mitgemacht, doch war er zu dieser Zeit im Innland für das Heeresweinen tätig.

Erhängt aufgehängt

Großröhrsdorf. Am Staatsforstrevier Langenbrück, in der Nähe der Richtenberg-Großröhrsdorfer Straße, wurde der seit dem 18. November 1932 verminte Weber Emil Schreier aus Großröhrsdorf erhängt aufgefunden.

Auszeichnungen für treue Dienste

Marienstern. 48 Jahre hindurch haben hier in Klosterlichen Diensten gekämpft: Torwächter Bisch, Böttchermeister Matthes und das Haussmädchen Witzigert. Durch den Probst und die Kellnern erhielten die drei für ihre Pflichttreue das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit.

Von der Kellnerin erschlagen

Böhmisch-Leipa. Zu dem am Donnerstagmorgen an dem 48 Jahre alten Gastwirt Eduard Knobloch verübten Vorfall wird weiter mitgeteilt, daß unter dem dringenden Verdacht, die Tat begangen zu haben, die 20 Jahre alte Kellnerin Aloja Emkner aus Steinischau verhaftet wurde. Sie gestand noch längerem Bezeugen, ihren Arbeitgeber in betrunknen Zustand der erschlagen zu haben. Die Mörderin zeigte keine Reue.

Büßmutter Leipa

Zu dem am Donnerstagmorgen an dem 48 Jahre alten Gastwirt Eduard Knobloch verübten Vorfall wird weiter mitgeteilt, daß unter dem dringenden Verdacht, die Tat begangen zu haben, die 20 Jahre alte Kellnerin Aloja Emkner aus Steinischau verhaftet wurde. Sie gestand noch längerem Bezeugen, ihren Arbeitgeber in betrunknen Zustand der erschlagen zu haben. Die Mörderin zeigte keine Reue.

Erneute Bandmannschaft

Marienstern. 48 Jahre hindurch haben hier in Klosterlichen Diensten gekämpft: Torwächter Bisch, Böttchermeister Matthes und das Haussmädchen Witzigert. Durch den Probst und die Kellnern erhielten die drei für ihre Pflichttreue das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit.

Büßmutter Bandmannschaft

Marienstern. 48 Jahre hindurch haben hier in Klosterlichen Diensten gekämpft: Torwächter Bisch, Böttchermeister Matthes und das Haussmädchen Witzigert. Durch den Probst und die Kellnern erhielten die drei für ihre Pflichttreue das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit.

Büßmutter Bandmannschaft

Marienstern. 48 Jahre hindurch haben hier in Klosterlichen Diensten gekämpft: Torwächter Bisch, Böttchermeister Matthes und das Haussmädchen Witzigert. Durch den Probst und die Kellnern erhielten die drei für ihre Pflichttreue das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit.

Büßmutter Bandmannschaft

Marienstern. 48 Jahre hindurch haben hier in Klosterlichen Diensten gekämpft: Torwächter Bisch, Böttchermeister Matthes und das Haussmädchen Witzigert. Durch den Probst und die Kellnern erhielten die drei für ihre Pflichttreue das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit.

Büßmutter Bandmannschaft

Marienstern. 48 Jahre hindurch haben hier in Klosterlichen Diensten gekämpft: Torwächter Bisch, Böttchermeister Matthes und das Haussmädchen Witzigert. Durch den Probst und die Kellnern erhielten die drei für ihre Pflichttreue das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit.

Büßmutter Bandmannschaft

Marienstern. 48 Jahre hindurch haben hier in Klosterlichen Diensten gekämpft: Torwächter Bisch, Böttchermeister Matthes und das Haussmädchen Witzigert. Durch den Probst und die Kellnern erhielten die drei für ihre Pflichttreue das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit.

Büßmutter Bandmannschaft

Marienstern. 48 Jahre hindurch haben hier in Klosterlichen Diensten gekämpft: Torwächter Bisch, Böttchermeister Matthes und das Haussmädchen Witzigert. Durch den Probst und die Kellnern erhielten die drei für ihre Pflichttreue das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit.

Büßmutter Bandmannschaft

Marienstern. 48 Jahre hindurch haben hier in Klosterlichen Diensten gekämpft: Torwächter Bisch, Böttchermeister Matthes und das Haussmädchen Witzigert. Durch den Probst und die Kellnern erhielten die drei für ihre Pflichttreue das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit.

Büßmutter Bandmannschaft

Marienstern. 48 Jahre hindurch haben hier in Klosterlichen Diensten gekämpft: Torwächter Bisch, Böttchermeister Matthes und das Haussmädchen Witzigert. Durch den Probst und die Kellnern erhielten die drei für ihre Pflichttreue das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit.

Büßmutter Bandmannschaft

Marienstern. 48 Jahre hindurch haben hier in Klosterlichen Diensten gekämpft: Torwächter Bisch, Böttchermeister Matthes und das Haussmädchen Witzigert. Durch den Probst und die Kellnern erhielten die drei für ihre Pflichttreue das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit.

Büßmutter Bandmannschaft

Zur Sport / Wandern

Eröffnung der Segelflieger-Hochschule

Heute Sonnabend wird für den deutschen Flugsport ein denkwürdiger Tag sein. An diesem Tage erfolgt die feierliche Eröffnung der ersten Segelflieger-Hochschule, die auf dem Hornberg bei Stuttgart errichtet wurde. Luftfahrtminister Göring, Staatssekretär Ulrich und der Reichsstatthalter von Württemberg, Murr, werden der Feier bewohnen. Der Hornberg, dessen Umgebung ganz besonders günstige fliegerische Eignung hat, weist gegenwärtig eine große Halle, in der etwa 40 Flugsäle untergebracht werden können, sowie ein großes Verwaltungs- und Wirtschaftsgebäude auf. In den nach den neuesten Erfahrungen hergerichteten Unterkunftsräumen ist Platz für 200 Flieger vorhanden.

Gleichtracht der DT. erlaubt

Nach eingehenden Verhandlungen zwischen dem Reichssportkommissar und der Deutschen Turnerschaft ist das Verbot der Geländesport-Gleichtracht der Deutschen Turnerschaft aufgehoben worden. Es ist der Deutschen Turnerschaft in Zukunft gestattet, die Gleichtracht zu tragen, jedoch ohne militärische Abzeichen, ohne Kragenspiegel, Naschellenklappen und Schulterriemen.

Turnen

Frau am Sonnabend:
Frühs. auf Meilen 11, gegen 1877 Fr. 4,30 Uhr. Fuß. Fr. 2. gegen Niederösterreich II. 2, 2,80 Uhr. Niederösterreich I. gegen Meilen 1845 I. gegen Tegm. Dresden I. gegen Auerbach I. gegen 8 Uhr.

Im Rücklauf schoss

TS. Niederau den VfB. 07 Niederau 6 : 4 (4 : 3). Die Turner zeigten sich wieder von der besten Seite. Ihr Spiel konnte reißend gefallen, während bei den Sportlern vor dem Tor viel verborben wurde.

60 Jahre Sieg Jahr im Allgemeinen Turnverein zu Dresden
On den beiden letzten Jahren konnten verschiedene alte Siegen der 40-jährigen Siegen tritt am 1. Juli die Sieg Jahr. Drei Gründungsmitglieder sind heute noch aktive Turner, ein großer Teil der Mitglieder sind Vereinsälteste, sowie über 20 Jahre treue Mitglieder des ATC, zwei befinden die Ehrenmitgliedschaft der Vorturnerholz. In den 1880er Jahren waren die Mitglieder dieser Sieg in der Spielbewegung tätig und können als Mitbegründer des damals einsetzenden Spielweins in der Deutschen Turnerschaft gelten.

Rasensport

Fußballausklang im Ostragehege

DSC. gegen Polizei SV. Chemnitz 4 : 4
Vor gut 8000 Zuschauern lieferten sich der vorjährige und diesjährige Mitteldeutsche Meister einen recht abwechslungsreichen Kampf, der am Beginn die grühere Initiative auf Seiten der Chemnitzer sah. Konnte nach einem Durchbruch der Haldenkirch-Müller II doch schon in der zweiten Minute die Volksjäger in Führung bringen und hielten in der 6. Minute auf 2:0 für seine Farben erhöhen. Dann allerdings kam trotz der nicht ganz zusammen passenden Sturmausstellung der Dresdner mit Sadenheim auf Linksaufbau und dem rechten Hilfspieler Klaus II Verholt, Schlosser jedoch als Mittelfürmer DSC stark auf, konnte durch Sadenheim nach Paul Hofmanns auf 2:2 gleichziehen. Zur Pause hatte Sadenheim nach Aufspiel Hofmanns die Dresden 2:2 in Front gebracht. Nach Wiedereinbeginn sah man bei den Chemnitzern Rieß als rechten und Reichardt wieder als Mittelfürmer. VfB. brachte lange Zeit das Dresdner Tor, nachdem schon in der 46. Minute durch den Haldenkirchen Thomas das 2:2 erreicht worden war. Die Dresdner Stürmerleistungen wurden erst wieder besser, als man Schlosser als Rechtsaußen, Sadenheim als Mittelfürmer und Hartmann als Linksaufbau verwendete. Durch eine Einzelaktion von Schlosser gelang in der 71. Minute das 4:2, doch ein Kopfball von Helmchen brachte nach einem Eckball in der 75. Minute abermals den Gleichstand. Bei den Dresdnern rückte die Verteidigung nicht weit genug zum Sturm auf, bei Klaus I sah man Schwächen, bei Viebig Ärgern. Von den Chemnitzern gelang vor allem die Angrifffsreihe durch schnelles und genaues Aufspiel. Die Verteidigung kam nach dem Ende des Spiels zu ins Schwimmen, während das Schiedsrichter sich das Unentschieden mit verdient hat. Schiedsrichter Webermann-Guttmann fand oft Widerspruch.

Weitere Fußballergebnisse vom Freitag

Eichener Ballspiel, gegen Leubnitzer Sportif. 8 : 1 (5 : 1).
SV. Chlorodont gegen VfB. Reichsbahn 3 : 1 (1 : 1).
88 Meilen gegen VfB. 03 4 : 1 (2 : 1).
07 Cosp. gegen Pirnaer Sportclub 1 : 1 (1 : 1).

Berlin gegen Budapest 0 : 0

Zum 9. Endspiel im Fußball zwischen Berlin und Budapest hatten sich am Donnerstag auf dem Herthaplatz 20.000 Zuschauer eingefunden. Das Ergebnis ist zweitlos ein Erfolg für die Berliner, die konformlich bei der ersten Begegnung in Budapest eine katastrophale Niederlage von 8:0 hatten einstecken müssen. An dem Teilerfolge Berlins hat die gesamte Hintermannschaft hervorragenden Anteil.

Oberlausitzer Fußballsport

Am Mittwoch trafen in Bautzen auf der städtischen Kampfbahn Mühlwiese die SpVgg. und die B.A.L.-Mannschaft des 2. Ball. 03/10 zusammen. Obwohl die SpVgg. 2:1 in Führung lag, kam die Heimwache zum Schluss noch zu einem 3:2-Sieg. — SpVgg. Bautzen hatte Sport. Neugersdorf als Gegner. In der ersten Halbzeit führte VfB. 8:1, dann landen sich die Gäste besser zusammen und liegen mit 6:8.

Bei der Habermannsfeier der Stadt Löbau steht ein großes Sportturnier im Vordergrund der Feierlichkeiten. An diesem nehmen teil Budissi Bautzen, Radiborauer BC., Sportiv. 1911 Löbau und VfB. Löbau.

Technische Hochschule Dresden spielte am Mittwoch in Bautzen gegen Sportiv. 08 und siegte nach guten Leistungen 4:1.
Weitere Fußballergebnisse: SV. Wut. Heine-Elf gegen Eichener 2. 7:4. Wende-Elf gegen Chlorodont 3:4. Elte gegen Gladbecker 3:3. 5. gegen Gladbecker 2. 4:2. 6. gegen B.M. Boxer-Elf 0:7. Brandenburg 4. gegen Eichener 3. 4:1. Eichener 4. gegen Dresden-Elf 2. gegen SV. 1920 7:1. Minig-Grelling Ges. gegen Dresdner-Nachrichten-Elf 5:2. Dresdner-Nachrichten-Elf gegen Chlorodont 2. 3:1.

Unser Sonntags-Wandervorschlag

Bischofswerda, Butterberg (1 Std.), Heiterer Blick, Hochstein (2½ Std.), Forthaus Luchenburg, Schödenstein (4 Std.), Pulsnitz (5 Std.).

Sonntagsklarste Bischofswerda-Pulsnitz 2,80 Km. Von Bahnhof über den Markt die Elsterstraße hinaus bis Geismannsdorf. Kurz vor Geismannsdorf rechts ab zum Butterberg. Den Kammlaufen nach links folgend zum Heiteren Blick. Straße überkreuzt, hinter dem Galathaus vorbei, den Kammlaufen weiter treibend zum Hoch- oder Schödenstein. Auf dem Kamme weiter, dann links hinunter zum Forthaus Luchenburg. Rechts auf dem Luchenburgsweg, später Beeteilung, links auf dem Tellerweg zum Schödenstein. Wegweiser nach Pulsnitz.

Vaterländische Fest- und Kampfspiele der höheren Schulen Dresdens

12000 Schüler und Schülerinnen und 8000 Zuschauer auf der Altenkampfbahn - Ansprache von Reichsstatthalter Mutschmann

Das harte Trocken, Grundbegradig des neuen Deutschlands, stand über dem Haupttag der Vaterländischen Fest- und Kampfspiele dieses Jahres. Gewiss, das Wetter ist gemeint. Schon in den Morgenstunden gab es einen Regenguss und manches junge Gesicht mag besorgt zum Himmel hinaufschaut haben und dabei an den Sonnenstrahl des vorigen Jahres gedacht haben. Doch das Wetter klärte sich auf, die Sonne schien, es wurde warm, als sich an den vier Sammelpunkten die

roten Fackeln

stellten und der Nachmittag versprach klarheit und wenigstens etwas sommerlich, als punt 3 Uhr die Spiege des Baus mit dem Bischofsmühl-Gymnasium die Kampfbahn betrat. Bunt war das Bild, vielseitig die Schulfarben, doch anders der Grundton. Jede Schule führte die schwärzeweisse Fahne und das Hakenkreuzbanner zu Seiten der Schullage. Das Braun des Jungstahlhelms wurden zu ersten vaterländisch bewaffneten Gründarben des Bildes und dann nahe Fahne auf Braune, Schule auf Schule, von der Zufahrtsseite mit dem Hitlergruß begrüßt. An der Spalte marschierten die Direktoren, hinter ihnen geschlossen die Lehrkörper und es währte eine Stunde, bis die Kreuzschule als letzte den eindrucksvollen Aufmarsch beendete. Zugleich hatten sich Tribünen und Ränge mit etwa 8000 Zuschauern gefüllt. An Ehrenplätzen sah man Reichsstatthalter Mutschmann, Stabsleiter Major Dr. Scheitler, Stadtrat Dr. Redder von der Stadt Dresden, Geheimrat Ilgen, der sich nicht nehmen ließ, auch an diesem Tage auf der von ihm gekauften Kampfbahn zu erscheinen, außerdem zahlreiche Vertreter der Sport- und Turnvereine, der SA. und SS.

Anders war auch in diesem Jahr die ganze Art der Versanklung am Haupttag.

Noch bei strömendem Regen sah man Turnen und Tummeln des Realgymnasiums Blasewitz unter Leitung von Studienrat Stöckel. Zuletzt Bodenübungen aller Art rissen viel Beifall hervor, und selbst das Wetter ließ durch sie besserer Raum zu werden. Der Regen verprühte und die Schirmträger durften zusammengeflappt werden, als mit strafsem Schritt die Oberrealschule Triesten unter Vorantritt der Stahlhelmkapelle und unter Leitung von Inspektor Hins zu Präzisionsmarsch und Ordensübungen einzog. Als der Präsidentenmarsch erschallte, brach die Sonne durch, und vertrieb die Freude über das straffe Exzerzier der Triestener in ihrem dunkelblauen Schuluniformen bis zum lädelos klappenden Paradeschliff. Die Obere Mädchenbildungskantone Johannstadt zeigte dann unter Leitung von Präsidentin Hellinger Schwingübungen von anmutig formenvollem und losart folgten die Staffelentwicklungen.

In der Bismarck-100-Meter-Immelmans-Staffel gab es einen harten Kampf, die Mannschaft des Bischofsmühl-Gymnasiums mit 8 Meter Vorprung in 1:58:4 vor der stark aufkommenden Landesschule gewann. Die Landesschüler erreichten die Zeit von 1:57:9, wurden jedoch wegen Behinderung ausgeschlossen. Als nächste erreichte die Mannschaft der Oberrealschule Johannstadt in 1:58:9 vor der der Dreikönigschule in 1:59:3 das Ziel. Siegerin in der Bismarck-100-Meter-Mädchenstaffel wurde die Neuköllner

Mädchenstaffel in 54,7 Sekunden knapp vor dem Staatlichen Mädchen-Gymnasium (55,1) und der Staatlichen Höheren Mädchenbildungskantone Johannstadt (55,2). Im Tanzteil errang sich die Mannschaft der Landesschule, wie schon im Vorjahr, den Endtag. Den zweiten Platz belegte die der Dreikönigschule, den dritten die der Oberrealschule Seevorstadt, den vierten die der Oberrealschule Johannstadt. Neu war der Hindernislauf mit Gewicht über eine Hürde, einen Breitzaun, über Latte hinweg und unter einem Kriechhindernis hindurch. Hier siegte die Oberstufe der Landesschule. Auch bei dem Massenwettlauf der Unterstufen wurde nicht der einzelne, sondern die Zeit des Lehens einer Mannschaft als ausschlaggebend gewertet. Die Sieger blieben bei den Knaben von Segen Oberrealschule Seevorstadt, von den Quinten Bischofsmühl-Gymnasium, von den Quarten Annenschule; bei den Mädchen: Sexten: Staatliches Mädchen-Gymnasium, Quinten: Deutsche Ober-Schule Plauen, Duoden: Deutsche Mädchen-Schule Blasewitz.

Der Einmarsch der Mittel- und Oberklassen mit schwärzeweissen und Hakenkreuzfahnen und ihren Schulflaggen gestaltete sich zu einem imposanten Abschluß des Festes. In mächtigen Marschläufen erstaunte noch einmal im hellen Abendsonnenchein das bunte Bild aller Schulfarben mit dem Braun der Hitler-Jugend und dem Braun des Jungstahlhelms. In breiter Front marschierten die Träger des Hakenkreuz und schwärzeweissen Fahnen auf, die Reichsstatthalter Mutschmann wischen sollte. Als die Marschweisen der Standartenfassade 100 verklungen waren, wurde der erste Vers von: O Deutschland hoch in Ehren! gelungen. Dann rief

Schiedsrichter Mutschmann

der aufmarschierten Jugend zu, daß der heutige Tag den Abschluß der Wettkämpfe und damit den Abschluß einer ganzen Jahresarbeit gebracht habe. Das Gezeigte beweise, daß das Kampferische in der deutschen Jugend immer noch Willen und Wege zu weiteren Siegen weise. Wenn vor kurzem im ganzen Reich Protestversammlungen gegen das Versailler Paket abgehalten worden wären, so sei das eine Geiste. Besser wäre es, den Körper zu stärken, um ihn für Volk und Vaterland einzusehen. Ein gesunder Körper verbürgt eine gesunde Seele, und beides sei altes Erbgut der deutschen Jugend, die die starke Hoffnung auf eine bessere Zukunft weise. In der Erziehung der Jugend würde mit Recht mehr denn je das Gedächtnis an die Toten des Weltkrieges und der deutschen Revolution betont, die ihr Einsehen für ein größeres und schöneres Deutschland mit ihrem Tode bezahlt hätten. Der Siegesgedanke müsse in der Jugend leben, wenn der Deutsche in der Welt aufs neue den alten Vorsprung erreichen wolle. Zum Schlus wünschte er der Jugend eine gute Zukunft und ließ seine Ansprache in das Deutschland-Lied auslingen. Hierauf nahm er die Weise der Marschschäfen vor, die mit dem Horst-Wesel-Elf auslängt. Zum Schlus stieß der Präsident des Festes, Studienrat Thiele, zur Siegerverkündung, gab seiner Freude und seinem Dank bedeuten Ausdruck, verließ die Vorbeerkränze mit den schwärzeweissen Fahnen und beendete seine Ansprache in ein Treulosblatt zu Reichsstatthalter Adolf Hitler, zum Reichspräsidenten von Hindenburg und zu Volk und Vaterland mit dem Lied: „Ich hab mich ergeben!“

Erich Möller wieder Doppelsieger

Herrn Rosenlöcher und Schulze letzte Gaumeister

Um Komplett um den Gaumeisterstitel über 1 Kilometer feierten sich zum 1. Sprintlauf durch die Vorläufe H. Rosenlöcher, Jung und Schulze, sowie Stöber, Wend und Walder durch und zum 2. Sprintlauf Pietsch, Stöber und R. Rosenlöcher, sowie Hirschel, Bär und Glänsche. In den Endlauf gelangten Hork. Rosenlöcher vor Schulze und Pietsch vor Bär. Walder, der in seinem Sprintlauf wohl an 2. Stelle einfam, wurde wegen Innendurchgangs distanziert, dadurch kam Schulze mit in den Endlauf, den in der ersten Runde Schulze vor Rosenlöcher und Pietsch anführte. Auch bei der Woche blieb diese Reihenfolge. Bei 250 trat Rosenlöcher entschleden an und gewann in gutem Style vor Pietsch mit einer Länge.

Gauvorsteher Goldy erklärte ihn untier anerkennenden Worten zum Gaumeister, überreichte ihm die goldene Medaille und betonte, daß seinem Welttitel besondere Bedeutung beigegeben werden müsse, weil er der letzte des Gaues vor der allgemeinen Vereinigung aller Radsportverbände ist.

Die Gaumeisterschaft über 10 Kilometer verlief äußerst spannend. Nach dritter Runde war Wenzig. Zur ersten Runde sah aus 30 Mann waren beide Schulze vor Pietsch, Bär und Wend heraus. Auch zur zweiten Runde lag Schulze vor, und zwar vor Jung, Stöber und Pietsch. Die nächste rauschend Runde brachte Schulze vor Rosenlöcher und Pietsch mit einer Länge.

Die Gaumeisterschaft über 10 Kilometer der Gaue Dresden BDR.: Gau 1. Stöber; H. Rosenlöcher, Ver. Dresden, Renn. 2. R. Rosenlöcher, Radrennförderung Ekelhor, 1. Länge, 2. Hork. Bär, Ver. Dresden, Renn., 3. Länge, 4. Wend. Schulze, Radrennförderung Ekelhor, 2. Längen.

zweite eine halbe Stunde zurück; ein äußerster Umstand für Möller. Doch Vacquechan kam so gut voran, daß er spielend an Möller vorbeitigte. Aber nur etwa sechs Minuten lang ließ das Möller vor; er gab wieder einen seiner begeisterten Sprüche und Vacquechan das Nachsehen.

Lang Zeit gehabt nicht. Das Tempo sank auf 90 Minuten herunter, Wöhröder konnte sich dabei auch einmal „pliezen“. Beim 6. Kilometer brachte Möller etwas auf Tempo, legte Wöhköder, doch dieser hielt stand. Noch einmal kam der Spanier an Möller vorbei und griff den Spitzenseiter erneut an; dabei schrammte er und Möller hatte leichtes Spiel, wieder an zweite Stelle vorzugehen. Die Vermutung, Möller würde im gleichen Augenblick endlich die Spitze nehmen, traf nicht zu, denn Wöhköder hatte ihm auch jetzt noch etwas entgegenzulegen. Schon hätte man ihn als Sieger, als Möller in der letzten Minute noch einmal aus sich herausging und darunter an Wöhköder heranbraute, daß er die Rolle losließ und doch noch verlor. Eine breitwinkelige Riebelage für ihn. Möller fuhr mit Wöhköder und Vacquechan die Ehrentreppe unter tosendem Beifall und darin lag gleichzeitig die Dankbarkeit der etwa 8000 Zuschauer für ein wirklich spannendes und spannendes Rennen, ein Rennen, wie es sein soll.

Ergebnisse:
Gaumeisterschaft über 1 Kilometer des Gau's Dresden BDR.: Gau 1. Stöber; H. Rosenlöcher, Ver. Dresden, Renn. 2. R. Rosenlöcher, Radrennförderung Ekelhor, 1. Länge, 2. Hork. Bär, Ver. Dresden, Renn., 3. Länge, 4. Wend. Schulze, Radrennförderung Ekelhor, 2. Längen.

Gaumeisterschaft über 10 Kilometer: Gaumeister: R. Rosenlöcher, Ekelhor, 18:48, 11. Wend. Schulze, Ekelhor, 18:48, 11. Jung. Ekelhor, 3. R. Schulze, Ekelhor, 7. Pietsch, Ekelhor, 8. Punkte.

kleiner Sachsenpreis für Dauerläufer, 25 Kilometer: 1. Möller, 20:14; 2. Vacquechan, 20 Meter zurück; 3. Pietsch, 230; 4. Wöhköder, 240; 5. Deberlich, 250; 6. Wend. Schulze, 260 Meter zurück.

Großer Sachsenpreis für Dauerläufer über 1 Stunden: 1. Möller, 74,000 Kilometer; 2. Wöhköder, 60 Meter zurück; 3. Vacquechan, 200; 4. Pietsch, 700; 5. Deberlich, 890; 6. Wend. Schulze, 900 Meter zurück.

Die Tour de France in Belfort

Jean Arès Clappensieger

Die vierte Etappe der Rundfahrt durch Frankreich führte am Dienstag von Belfort nach dem 220 Kilometer entfernten Besançon. Doch 60 Fahrer machten sich auf den nicht allzu schwierigen Weg, dessen schwierigste Stelle der in den Vogesen gelegene Clapette-Kampf ist. Auf dieser Steigung spielte sich aus ein langer Kampf ab. Der Spanier Trueba erreichte die Höhe als Erster mit 49 Sekunden Vorsprung vor Hardquette; mit gleichem Abstand folgten Cornet, Schepers und Minoli. Von den Deutschen erwies sich der Schwäbische Geyer als der beste Bergkämpfer. Er kam als Achter mit einem Zeitrückstand von 2:30 Minuten auf der Höhe an. Auf der Talfahrt bildete sich dann eine zehn Mann starke Spitzengruppe, in der der Geyer befand, er kam im Gedenk als Achter ein. Die anderen Deutschen kamen fast alle im Mitteltempo an. Bufe, Bulla, Altenburger und Thiede, das befanden sich in einer 20 Mann starken Gruppe, die mit einem Zeitrückstand von 3:9 Minuten auf den 28. Platz gelangt. Thiede wurde mit 8 Minuten Zeitverlust 65. und Bufe: 66. Da er verzweifelt in 18 Minuten nach dem Sieger als 68. das Ziel. In der Gesamtwertung hat sich nicht viel geändert. Um Belfort schaffte Geyer mit 70:55:46 vor Bufe.

Börsen - und Handelsteil

Die Durchführung der neuen Bankenquete

Zur Mitteilung des Reichsbank wird die endgültige Planierung der aus der Bankenfrage des Jahres 1931 erzielbaren Schwierigkeiten mit Rücksicht auf Umwälzungen und Maßnahmen auf dem Gebiet des Bankwesens festgelegt, die zwischen die Verhältnisse insbesondere eine fortwährende Festigung ergeben haben, in aller Ruhe und ohne jede Eingriff des Wirtschaftslebens durchgeführt werden können. Das von dem Reichsbankpräsidenten geleitete Bankenratatorium hat jetzt im Zusammenwirken mit der Reichsregierung Arbeiten aufgenommen, die darauf abzielen, das Bankwesen in ihren organisatorischen und wirtschaftlichen Grundlagen einer eingeschrittenen und umfassenden Erörterung zu unterziehen. Hierbei soll festgestellt werden, durch welche Maßnahmen ein bauernd angewachsener Funktionieren des deutschen Kreditapparates sichergestellt werden kann.

Die Durchführung dieser Erörterung ist in der Weise geplant, daß über die allgemeinen Fragen zunächst eine Reihe von Arbeiten in der Reichsbank unter Zugleichung von außerhalb der Reichsbank stehenden Kräften fertiggestellt werden, wofür zwei bis drei Monate in Aussicht genommen sind. Hieran anschließend wurde im Frühherbst etwa nach Art der Bankenquete des Jahres 1908 eine kontraktorfistische Erörterung mit den im Beirat zusammengekommenen Sachverständigen des Bankwesens stattfinden, deren Ergebnisse der Reichsregierung als Material für etwaige gesetzgeberische Arbeiten dienen werden. Der hierfür zu bildende Ausstich, der unter Leitung des Reichsbankpräsidenten steht, wird sich außer Vertretern der Reichsbank aus Vertretern des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsfinanzministeriums und aus einer Anzahl anderer ausgewählter Mitglieder zusammensetzen.

Generalrat der Reichsbank

Am 1. Juli 1933 abgehaltenen Sitzung des Generalrates der Reichsbank wurde beschlossen, Reichsbankdirektor Hesse (bislang Hamburg) in den Vorstand der Reichsbank zu berufen. Der Generalrat beschloß sich eingedenkt mit der Frage der Bankenquete. Darüber hinaus wurde die Transferangelegenheit besprochen. Die Höhe der Transferquote steht jedoch noch nicht fest, da der Generalrat hierüber nicht entscheiden kann und es einer Kabinettsbildung vorbehalten bleibt, die Höhe der Quote festzulegen.

Stärkere Versorgung Deutschlands mit heimischen Textilien

Bei der Eröffnung einer Ausstellung von Erzeugnissen deutscher Handwebfunktion gab der Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, von Rohr, eine programmatische Erklärung ob über die Pläne zur Herstellung einer breiteren Selbstversorgungs-Grundlage Deutschlands mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Neben der Versorgung des deutschen Volkes mit heimischen Gütern und der Versorgung der deutschen Landwirtschaft mit heimischen Futtermitteln bezeichnete er als die größte und schwerste Aufgabe die stärkere Versorgung Deutschlands mit heimischen Textilien. Zur Erreichung dieses Ziels soll auf dem Wege der Schuhzoll-Politik, der Kontingenzerierung, des Verwendungswanges und ähnlicher staatlicher Maßnahmen eine Preisgestaltung für die ausländischen Waren herbeigeführt werden, die nicht nur diejenigen, die guten Willens sind, sondern das gesamte deutsche Volk zum Kauf der deutschen Waren veranlaßt. Erst dann könne die Stärkung der deutschen Konkurrenz und die Arbeitsbeschaffung in Deutschland eintreten, die das leichte Ziel dieser Maßnahmen ist. Voraussetzung ist hierbei, daß die deutsche Ware nicht nur in der Preisgestaltung, sondern auch in ihrer Güte die ausländische trügt. Der Erfolg dieser Bestrebungen ist jedoch wesentlich davon abhängig, daß sie die Überzeugung von der Gleichwertigkeit und Überlegenheit der deutschen Ware gegenüber dem ausländischen Erzeugnis im deutschen Volke immer mehr durchsetzt.

Einführungsgesetz zum neuen Wechselgesetz

Wie das BDA-Büro meldet, ist nunmehr das neue Wechselgesetz von der Reichsregierung publiziert worden. Zu gleicher Zeit wird ein Einführungsgesetz verkündet, wonach der Reichsjustizminister den Zeitpunkt bestimmt, mit dem das Wechselgesetz in Kraft tritt. Der Justizminister ist ermächtigt, für das Infratrichter der ersten drei Teile des Wechselgesetzes, die über den „gege-

Der Ausbau des deutschen Luftverkehrs

Mitteldeutsche Luftverkehrs A.-G.

In der am Donnerstag abgehaltenen Hauptversammlung der Mitteldeutschen Luftverkehrs A.-G. in Leipzig wurde der Jahresbericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung über das Geschäftsjahr 1932 einstimmig genehmigt und Aufsichtsrat und Vorstand Entlastung erhielt. Der Aufsichtsrat erfuhr in seiner Zusammenziehung eine Aenderung berichtet, daß an Stelle der bisherigen Mitglieder Oberbürgermeister Dr. Kühl, Stadtrat Köppen, Stadtvorordneter Walther und Stadtvorordneter Schubert folgende Herren gewählt wurden: Landtagspräsident Dönnicke, Leipzig, Stadtbaurat Dr. Essle, Dresden, Stadtrat Krüger, Dresden, und Stadtvorordnervorsteher Seydel, Dresden. Es wurde sodann eine Erweiterung des Aufsichtsrats durch Zuwahl von Oberleutnant a. D. v. Wedelstädt vorgenommen. Da Staatssekretär Michl infolge seiner Ernennung zum Staatssekretär sein Aufsichtsratsamt niedergelegt hatte, wurde an seiner Stelle auf Vorschlag der Deutschen Lufthansa A.-G. Direktor Bus neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Die Gesellschaft hat auch in dem bisher abgelaufenen Teil des gegenwärtigen Geschäftsjahrs ihre Tätigkeit als Verwaltungsstelle für die Luftverkehrsangelegenheiten des sächsischen Staates und der sächsischen Städte weitergeführt. Im Jahre 1932 veranlaßte die Gesellschaft im bisherigen Auftrag die Mitwirkung Sachsen an folgenden Linien der Deutschen Lufthansa A.-G. und der Deutschen Verkehrsflug A.-G.: Chemnitz-Halle-L-Magdeburg, Hannover-Braunschweig-Dresden-Berlin, Halle-L-Gemünd-Gerolzhofen, Dresden-Berlin, Leipzig-Zwickau-Plauen-Hof-Saalfeld-Nürnberg, Dresden-Chemnitz-Plauen-Nürnberg, Plauen-Zwickau-Chemnitz-Dresden, Plauen-Gera-Leipzig-Dessau-Berlin.

Die Bilanz des verflossenen Betriebsjahrs wies bei einem Vermögen von 857.658.50 (881.181.18) Reichsmark einen Verlust von 68.480.82 Reichsmark auf, der dadurch entstand, daß die seinerzeit für den Erwerb von Aktien der „Deutschen Lufthansa A.-G.“ in Höhe von 48.620 Reichsmark geleisteten 6%igen Anfangskosten sowie 80.000 Reichsmark der 1932 im Verhältnis von 5:2 aufzunehmenden Aktien der Deutschen Luftverkehrs A.-G. abgeschrieben wurden unter Verrechnung des Verlusts einer aufgelösten Sonderrücklage in Höhe von 10.180.18 Reichsmark. Der Verlust wird auf neue Rechnung vorgezogen. Die mit 81.230.78 Reichsmark aufgewiesenen Geschäftskosten konnten gegen das Vorjahr um 6112.70 Reichsmark gesenkt werden, nachdem 1931 bereits eine Senkung um 3040.67 Reichsmark und 1930 eine solche um 1722.84 Reichsmark erfolgte.

In der Hauptbetriebszeit wurden auf den sächsischen Häfen täglich insgesamt 64 Abflüge und Landungen vorgenommen. Für die im Berichtsjahr sächsischerseits ins-

gesamt unterstehten 804.058 Flugkilometer war ein Aufwand von 871.290.44 Reichsmark erforderlich, so daß sich eine durchschnittliche Kilometerentfernung von 122 Reichsmark ergibt.

Die Zusammenarbeit mit der Deutschen Lufthansa A.-G. und der Deutschen Verkehrsflug A.-G. verlief wiederum im besten Einvernehmen. Beide Betriebsgesellschaften konnten erfreulicherweise den sächsischen Luftverkehr ohne jeden Unfall und zu vollster Bekleidung durchführen.

Auch im laufenden Betriebsjahr wird es der Mitteldeutschen Luftverkehrs A.-G. zu Leipzig gelingen, unter Verhältnissen, die einem weiteren Ausbau des sächsischen Luftverkehrs überaus günstig erscheinen, ihrer bedeutsamen Aufgabe gerecht zu werden.

Die Lufthansa im Aufstieg

Die Deutsche Lufthansa A.-G. konnte trotz der allgemeinen Wirtschaftskrise und der vermehrten Schwierigkeiten im amtsstaatlichen Verkehr, die sich gerade auf den Luftverkehr hemmend auswirken, im Jahre 1932 einen Fortschritt auf dem Wege zur Eigenwirtschaftlichkeit erzielen. Der verhältnismäßige Anteil der Eigeneinnahmen erhöhte sich von 34,9 % im Vorjahr auf 37,2 %. Im einzelnen beitrugen die Flugreträte 8.088 (I. Q. 8.558) Mill. Reichsmark, der Erlös aus Sonderleistungen und Versicherungsfällen 8.088 (I. Q. 8.558) Mill. Reichsmark und der Gewinn aus Materialverkäufen und sonstigen Eriträgen 2.014 (I. Q. 2.767) Mill. Reichsmark. Die Beihilfen gingen zurück von 17.828 auf 14.677 Mill. Reichsmark. Start- und Landgebühren von 0,587 auf 0,482 Mill. Reichsmark. Auf der anderen Seite erhöhten sich die Betriebskosten von 19.916 auf 14.882 Mill. Reichsmark, die Handlungskosten von 1.847 auf 1.509 Mill. Reichsmark. Abschreibungen hingegen fielen von 5.974 auf 6.068 Mill. Reichsmark. Dem Selbstversicherungsstandort wurden 0,7 (I. Q. 0,7) Mill. Reichsmark zugewiesen. Es verblieb ein Ueberschuss von 8.728 (I. Q. 8.185) Mill. Reichsmark, der der gesetzlichen Reserve zugeführt wird.

Die Bilanz zeigt gegenüber dem Vorjahr erhebliche Verschlechterung, indem einerseits das Anlagevermögen von 18.182 auf 8.088 Mill. Reichsmark zurückgegangen ist und andererseits die flüssigen Mittel von 8.551 auf 8.088 Mill. Reichsmark gestiegen sind. Der Grund hierfür liegt in einer außerordentlichen Durchhaltung in der Neubeschaffung, und zwar mit Rücksicht auf die erst Ende des Berichtsjahrs abgeschlossene Entwicklung neuer Flugzeugmuster. Die erzielten günstigen Erprobungsergebnisse haben die Verwaltung veranlaßt, im Dezember 1932 an die Flugzeug- und Motorenindustrie größere Aufträge zu vergeben, deren Wert sich auf rund 6 Mill. Reichsmark beläuft. Die Lieferung des neuen Fluggerätes erfolgt im Laufe des Jahres 1933.

nen Wechsel“, über den „eigenen Wechsel“ und über „ergänzende Vorschriften“ bestimmen zu können, als für das Infratrichter des vierten Teiles, der sich mit dem Geltungsbereich der Gesetze beschäftigt. Es kann sowohl den 1. bis 8. Teil wie auch den 4. Teil als selbstständiges Gesetz in Kraft treten lassen, den 4. Teil unter der Überschrift „Gesetz über den Geltungsbereich der Wechselgesetze“. Die Vorschriften der Wechselordnung treten mit Inkrafttreten des entsprechenden Teiles des Wechselgesetzes außer Kraft, ebenso die wechselrechtlichen Vorschriften der Landesgesetze. Für Wechsel, die vor dem Inkrafttreten der neuen Bestimmungen ausgestellt sind, bleiben die entsprechenden Vorschriften des bisherigen Rechtes maßgebend. Schließlich wird der Reichsfinanzminister ermächtigt, den Wortlaut des Wechselsteuergesetzes an den Sprachgebrauch des Wechselgesetzes anzupassen.

Gegen die Preisschleuderer in der Strumpfproduktion

Schärfere Maßnahmen im Gange

Unser Chemnitzer Vertreter schreibt uns:

In der letzten Sitzung der Industrie- und Handelskammer Chemnitz über die Preisverhältnisse in der Strumpfproduktion gab der Präsident bekannt, daß in allerhöchster Sitz die verschiedenen Fachschaften bei der Kammer errichtet würden. Die erste Aufgabe der Fachschaft für die Strumpfwarenindustrie werde sein, mit aller Entschiedenheit gegen die Preisschleuderer vorzu-

gehen und ihnen rücksichtslos das Handwerk zu legen. Diese Maßnahmen sollen den ersten Schritt in dem unverzüglich bedienten Strafmaßnahmen herbeiführen.

Geweitere Stundung von Arbeitsbeschaffungsfrechtenkrediten

Die Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank ist ermächtigt worden, erweiterte Brächenkredite auf die Dauer von drei Monaten den Unternehmern, die an der Durchführung der Arbeiten im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsprogramme 1932 und 1933 sowie an den von der Reichsbank für Arbeitsvermittelung und Arbeitslosenversicherung im Wege der Grundförderung geforderten Rothenbacherarbeiten beteiligt sind, zu gewähren. Die Unternehmer, die auf Grund dieser Arbeitsaufträge den erweiterten Brächenkredit in Anspruch nehmen, haben neben der zu stellenden Sicherheit den Nachweis zu erbringen, daß es sich bei den ausstehenden Brächen um die Ausführung der erwähnten Arbeiten handelt.

Berliner Schlaf- und Nachbörsen vom 30. Juni

Privatkredit 8,875 %

Im Verlauf waren Aktien wenig verändert, nur Siemens konnten sich um 4 % erhöhen. Gelsenkirchen gewannen 0,5 % zurück, wobei die geplante Auflösung der Gesellschaft starke Beachtung fand. Einwas Unternehm. bestand auch für Berliner Kraft und Licht (+ 0,5) auf Anlagekäufe. Die übrigen Märkte konnten sich der Veränderung, die von der Abschwächung des Rentenmarktes ausgeging, nicht entziehen. Vlandbriefe gaben teilweise um 1 bis 1,5 % nach, namentlich in den letzten Tagen die Kurie leichtlich gehalten waren. Auch Kommunalobligationen gaben um 1,5 % nach. Landeskreditbriefe waren bis 1 % niedriger. Weiter schwach lagen die Berliner Unternehmen. 8 %ige Berliner Schatzanweisungen — 1,25 % bei 20-jähriger Reparatur. Verkehrsamtbriefe war 0,5 %, 7 %ige 1932er Berliner 2,5 % und Dekolama 0,75 % niedriger. Steuergutscheine Gruppe 1 waren unverändert. Die Länderanleihen waren heute gut behauptet. Allerdings erhöhten ihren Verlust auf 1,875, Neudelphi auf 80 Reichspfennig. Der Schlaf war ruhig und wenig verändert. Die Kurie bestand sich im allgemeinen nach den vorangegangenen Abschwächungen. A. G. Garben waren 1,25 % niedriger. Charlottenburger Wasser 2,75 % niedriger als gestern. Pfeiffer gewannen 4,75 %, Deutsche Schönheit waren um 2,25 % an. Genossen bestanden sich um 2 %. Von Textilwerten waren Erlanger Baumwolle, Meyer-Kauffmann und Glanzstoff je 1 % höher. Wagner & Co. gewannen 1,75 %, Trockenberg-Auker konnten weitere 2 % gewinnen. Banfen waren unverändert. Grafschaft-Auker gaben um 8 % nach. Chemische Albert verloren 2,125 %. Einige sehr hohe favorisierte Werte litten unter Realisationen. Hemmoor-Bremen — 2 %. Belon- und Monierbau — 1,5 %, Breitenburger Beton — 1,25 %.

Frankfurter Abendbörsen vom 30. Juni

Siehe S. 11

Die letzte Börse zum Halbjahresabschluß war sehr ruhig. Wenige Glattpfungen tauchten noch auf, doch blieb aber, da das Publikum zurückblieb, das Geschäft sehr gering. Die Kurie gaben gegenüber dem Berliner Schlaf allgemein nach. A. G. Garben blieben bei 128.000 knapp gehalten. Deutsche Erdöl lagen 1 % schwächer. Montanaktien waren bis fast 1 % leichter. Dogen lagten Elektrowerke bei fast unverändertem Kurie. Auch der Dienstmarkt blieb weiter schwach. Allerdings um 0,5, späte Schuldtreiber um 0,75 % niedriger. Stahlvereinobligationen waren 0,5 % freundlicher. Im weiteren Verlauf trat eine Veränderung nicht mehr ein.

Surse:

Banffaktien: Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 17, Dresden Bank 16, Reichsbank 142,75. Bergwerksaktien: Sudeten 78,25, Gelsenkirchen 57,5, Harzgau 96, Südbahn 84,8, Mannesmann 64, Pöhlitz 30, Rheinstahl 91,5, Vereinigte Stahlwerke 84,2. Transportwerte: Papag 15,20-15, Nord. Lloyd 18,5. Automobilaktien: Huf 40,25, K.G.U. 25,25, Daimler 20,5, Deutsche Woll 22,5, Süder 17,5, Gieseck 10,5, Glatz 10,5, Gleiwitz 10,5.

Außen im Einzelhandelsbereich

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hat den Reichswirtschaftsminister sowie die maßgeblichen Reichsminister und sonst zuständigen Stellen gebeten, baldigst eine Ergänzung zum Gesetz zum Schutz des Einzelhandels vom 12. Mai 1932 vorzubereiten und zu verabschieden. Dieses Gesetz enthält noch Ansicht der Hauptgemeinschaft — neben sonstigen Mängeln — eine Reihe von gefährlichen Lücken. So werden von der Spreze für die Neuerrichtung von Ladengeschäften die

Verkaufsstellen auf bauähnlichem Gelände überhaupt nicht berücksichtigt. Darüber hinaus ist es auch heute noch möglich, daß die Trinkhuden unbefindlich weiter errichtet werden können, obwohl aus zahlreichen Stichproben und auch aus gerichtlichen Urteilen einwandfrei zu entnehmen ist, daß der Umsatz durch den Ausbau alkoholfreier Getränke meist erheblich hinter dem Umsatz aus dem Verkauf von Waren verschiedenster Art (Tabakwaren, Genussmittel usw.) zurückbleibt und demnach die Trinkhuden vorwiegend als Warenverkaufsstellen nicht aber als Garküchen anzusehen sind. Besonders bedenklich ist, daß die maschinelle Norm der

Warenverteilung durch Automaten

überwiegend nicht der Errichtungslippe unterliegt; insbesondere ist die Neuauftreibung von Automaten innerhalb der Gastwirtschaften unbedenklich weiterhin möglich. Die Hauptgemeinschaft hat gefordert, daß jede Neuerrichtung von Automaten innerhalb und außerhalb der Gaststätten verboten wird. Die Hauptgemeinschaft hat ferner verlangt, daß gleichzeitig für die erwähnten Warenverteilungsformen eine

Neuregelung der Geschäftszeiten

durchgeführt wird, die verhindert, daß durch sie — weit über die Erfriedigung der anerkannten Bedürfnisse der Besucher von Gaststätten und Kneipen hinaus — Waren zu Tageszeiten verkaufen werden, in denen der reguläre Einzelhandel geschlossen halten muß. Eine beschleunigte geleh-

gerliche Erledigung dieser Fragen stehen noch Ansicht der Hauptgemeinschaft keine Hemmungen von Seiten der unmittelbar Beteiligten entgegen; sie sei aber dringend notwendig, um die Spreze zu einer zweckmäßigeren Neuordnung in der Warenverteilung an den leichten Konsumen während der Dauer ihrer Geltung benutzen zu können. Diese Neuordnung müßte unter bewußter Förderung des mittelständischen Einzelhandels zu einer Läuterung der Wettbewerbsfähigkeit und zur Schaffung besserer Möglichkeiten der Verkehrsständigung des kaufmännischen Nachwuchses führen. Die Hauptgemeinschaft wünscht hingegen, daß die festgelegten

Neuregelung des gesamten Gebietes der Sonntagsruhe und des Sonntagschlusses

solange zurückgestellt werden möge, bis die Grundlagen der gemeinschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Angestellten im Einzelhandel sowie bei anderen beteiligten Wirtschaftsgruppen geschaffen sind.

Die Maiumsätze im Textil-Einzelhandel

Nach den statistischen Erhebungen des Reichsbundes des Textil-Einzelhandels betrug, wie „Die Textil-Woche“ mitteilt, der Umsatz des Textil-Einzelhandels im Mai 1932 im Gesamtdurchschnitt für das deutsche Wirtschaftsgebiet wertmäßig 96,8 % des Umsatzes im gleichen Monat des Vorjahrs. Nach Auszählung der Preisveränderungen entspricht dies Aller bei Umrechnung über den Redensatzindex (Gruppe Bekleidung) einem Umsatz von 102,1 %, bei Umrechnung über den Großhandelsindex für Textilien einem solchen von 102,9 % des Umsatzes im Vergleichsmonat. Der wertmäßige Umsatzzuwachs gegenüber dem Mai 1931 dürfte in der Hauptstadt darauf zurückzuführen sein, daß der Geschäftsmonat die umfangreichste insbesondere ins Gewicht fallenden letzten Tage vor dem Pfingstfest nicht mit umfaßte. Auch in der Reihe der von Saison schwankungen bereinigten Monatsumsätze ist ein Rückgang gegenüber dem Vormonat zu verzeichnen, doch liegt der Mai sowohl wert- als auch mengenmäßig noch erheblich über den drei ersten Monaten des Jahres 1931.

Emltl. Bekanntmachungen

Die Aufmerksamkeit wird auf die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 20. Mai 1933 hinzuweisen, welche die Befreiung der Stadt aus dem Zahlungsverzug ergebenen Folgen beim Städteamt eingezähmt.

Bis zum Hälfte-Jahre hat der Haushaltseigentümer diejenigen Mietzettel, die unter die Verordnung des Ministeriums des Innern über Schätzzahlung vom 7. August 1931 fallen, umgeholt zu machen, falls sie die fällige Weizahlung nicht rechtzeitig leisten. Diesen Mietzetteln ist für die Abfertigung der Weizahlung eine Frist mit Ablauf des dritten Tages nach Ablösung der letzten Rente der monatlichen Dienstbezüge endende Schonfrist eingetragen worden.

Dresden, am 29. Juni 1933.
Der Rat zu Dresden, Städteamt.

Wer weiß etwas?

Wer den Aufenthalt der nachstehend verzeichneten Personen kennt, wird gebeten, ihn unter der Zentralstelle, Ferdinandstr. 17, Hinterhaus, baldigst mitzuteilen:

- Berger, Paul, Kutscher, geb. 18. (87) 7. 90.
- Geschenkmeister, Heinrich, Händler, geb. 2. 1. 98.
- Rauhla, Alfred, Schmied, geb. 14. 4. 1909.
- Steiner, Alfred, Arzt, geb. 11. 12. 01.
- Wanzke, Erich, Händler, geb. 25. 2. 01.
- Wohlbold, Walter, Waschmaschinenfabrik, geb. 8. 4. 08.
- Wöber, Erhard, Schuhhersteller, geb. 18. 11. 04.
- Schedel, Karl, Mechaniker, geb. 20. 10. 01.
- Schr, Maximilian, Ingenieur, geb. 21. 11. 97.
- Selmann, Martin, Küstler, geb. 22. 12. 03.
- Traxler, Otto, Monteur, geb. 15. 4. 04.

Dresden, den 29. Juni 1933.
Rat zu Dresden, Weizahlungsamt.

Straßensperren

Wegen Vornahme von Instandsetzungsarbeiten an der Göppertstraße (Kaltstraße nach Greis) wird diese von Montag, den 3. Juli 1933, ab auf die Dauer von vorläufig fünf Wochen für jeden Fahrverkehr gesperrt. Der Fahrverkehr von und nach Greis wird während dieser Zeit auf die Göppertstraße verweisen.

Die Straße Eibau-Kestenberg wird wegen Pflasterarbeiten bis auf weiteres für allen Durchgangsverkehr gesperrt. Der Fahrverkehr wird über Reugendorf oder Oberoderwitz-Spitzkunzendorf verweisen.

Die Straße Eibau-Weigsdorf-Rößel wird wegen Pflasterarbeiten in Eunewalde für den Durchgangsverkehr zwischen Eunewalde und Weigsdorf-Rößel gesperrt. Der Fahrverkehr wird über Weigsdorf-Eppendorf-Hohndorf verweisen.

In Taubenheim wird die nach dem Ortsteil Wettergrund führende Straße bis Ende Juli 1933 wegen Pflasterarbeiten für allen Fahrverkehr gesperrt. Der Fahrverkehr wird über Görlitz/Spree oder Oppau verweisen.

Rathausbeschaffung

Mittwoch, den 5. Juli 1933, vormittags von 8.30 Uhr ab, werden Schenkenholzstraße 4, Erdg., Ecke Dammenweg – Straßenbahnhalle 7, Haltestelle Poststraße – aus verschiedenen Nachläufen kommende Sachen öffentlich gegen Barzahlung versteigert. Vorunter befinden sich: 2 Büffets, 2 Schreibsekretärs, 8 Berlitos, 1 Tafelservier, 1 Kommode, 2 Bettdecken mit Matratzen, 3 Kleiderschränke, 5 Waschschrank, 2 Nachtschränken, 1 Küchenkranz, 5 Sofas, 1 kleiner Küchenkranz, 1 Plüschgarant mit einem Schiel, 1 Garnitur mit 2 Armlehnstühlen und 6 Polsterstühlen, verschiedene Kommoden, Waschmöbel, Schränke, grohe u. kleine Spiegel, 1 Polster, Kneiferholz, grohe u. kleine Tische, Stühle, Polsterstühle, Koffer, Truhen, Regulatoren, Wanduhren und so. Kleinmöbel, Kerzen usw. einer 10 Uhr ab; verschiedene Säcke, Decken, Kissen, Vorhänge, Schirme, Säcke, Bücher, Noten, Bögen, Figuren, Gläser, Lampen, verschiedene Gewebe, 1 Stereoskop mit Bildern, mehrere Posen Brillen und unzählige Schnüre, Weben, Blechwaren, Geschirr, Glaswaren und anderer Haushalt usw.

Sämtliche Sachen sind gebraucht, zum Teil noch gut erhalten.

Guttritt zum Lager am Beschaffungsloge von 7.30 Uhr an.

Hälfte geräumt.

Die geb. Charlotte Maria Anna Minna Rose, geboren am 8. Dezember 1890 in Dresden, wohnhaft in Dresden-N. Fürstenstraße 11, bei Marcus, ist durch Beschluss des Amtsgerichts

— "Dresdner Nachrichten" —

Dresden vom 29. Juni 1933 wegen Verhinderung entzündbar werden.
Amtsgericht Dresden, Kl. VL
am 29. Juni 1933.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat Beute die Verwaltung des Nachlasses des am 29. Mai 1933 in Dresden, Marienstr. Straße 27, verstorbenen Kaufleuten Maxe Schleifer gegeben. Nicht angeordnet.

Der Nachleseverwalter ist Reichsbankrat Dr. Herbert Zeulmann in Dresden, Sächsische Straße 9, bestellt.

Geöffnetes Amtsgericht Dresden Kl. VL
den 29. Juni 1933.

Da das Handelsregister in Beute eingetragen worden:

1. auf Blatt 16492, betr. die Firma Willing und Günziger Berlin, Vertriebs-Willig-Gesellschaft Zweigniederlassung für Sachen und Gütern in Dresden (Haupniederlassung Berlin); Prokura für die Zweigniederlassung Dresden ist erstellt dem Dr. rer. pol. Fritz Oeh in Dresden. Er ist berechtigt, die Gesellschaft gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuren zu vertreten. Die dem Vertriebsbeamten Joseph Schmid erstellte Prokura ist erloschen;

2. auf Blatt 22907, betr. die Bergmann & Sohn Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden; Gesamtprokura ist erstellt den Kaufleuten Arno Siegel und Siegfried Höhnel, beide in Dresden. Sie sind nur berechtigt, die Gesellschaft gemeinsam zu vertreten;

3. auf Blatt 21715, betr. die Schuhf. Emil Geißelgesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden; Durch Beschluss der Gesellschafter vom 6. Juni 1933 ist das Stammkapital in erleichterter Form um fünfzehntausend RM. auf dreißigtausend Reichsmark herabgestuft worden. Durch den gleichen Beschluss ist der Gesellschaftsvertrag vom 20. Februar 1930 in § 4 dementsprechend geändert worden;

4. auf Blatt 15410, betr. die aufgelöste Gesellschaft "Zevenverein" Vereinigte Revolutions- und Freihandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden; Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen;

5. auf Blatt 22812: Die Kommanditgesellschaft Emil Geißel Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden. Gesellschafter sind der Kaufmann Emil Louis Hörl in Görlitz, Bez. Dresden, als persönlich haftender Gesellschafter und eine Kommanditistin. Die Gesellschaft hat am 1. Juni 1933 begonnen. Prokura ist erstellt der Kaufmannscheffra Maxe Magdalene Hörl geb. Ede in Görlitz, Bez. Dresden. Eine und Verlauf von Herrenlieferungen und verwandten Artikeln. Annenstraße 10. 1 K Reg. 706/33

Amtsgericht Dresden,
den 29. Juni 1933.

Da das Güterrechtegänger in Beute eingetragen worden, daß der Kraftwagenfahrer Robert Beppold Fritz Müller in Dresden, Goethestraße 8, das Recht seiner Oberfrau Vera Müller geb. Bunderlich innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Güter für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen hat.

Amtsgericht Dresden,
den 29. Juni 1933.

In den Konkursverfahren über das Vermögen 1. des Tuchhändlers Adolf Grohmann in Dresden, Moritzstraße 6; 2. der Gesellschaft O. Henzel o. m. d. H. in Dresden, Pirnaische Straße 20; 3. des Kaufmanns Samson Chalm Hoff in Dresden, Große Brüdergasse 22/23; 4. des Kaufmanns Gustav Hermann Hörl in Dresden-N. Wallstraße 25; 5. der aufgelösten offenen Handelsgesellschaft Hubmann & Hörl in Dresden, Wittenberger Straße 9, ist zur Prüfung der nachträglich ange meldeten Forderungen Termine auf:

den 12. Juli 1933, vormittags 9 Uhr,

vor dem Amtsgericht Dresden, Voßbringer Straße 1, I., Saal 118, anberaumt worden.

Amtsgericht Dresden, Kl. II,
am 29. Juni 1933.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen 1. der Döter Krüger Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, Große Brüdergasse 23; 2. des Privatmanns Leonhard Möller in Dresden, Pirnaische Straße 5; 3. des Fabrikbesitzer Dr. phil. Otto Adolf Kaufmann in Niederlößnitz, Blasewitzer Straße 5, Fah. der Firma Otto Kaufmann im Niederlößnitz, und über den Nachlass 4. des Kaufmeisters Christian Friedrich August Möhl in Dresden, Granatzstraße 18; 5. des Kaufmanns (Gießhändler) in

Dresden, Annenstraße 18; 6. des Kaufmanns (Gießhändler) in

Max. Siegel, gelebt in Dresden, Wittenberger Straße 26, in der Wohnung für nachträglich angemeldete Forderungen Termine auf:

den 12. Juli 1933, vormittags 9 Uhr,
vor dem Amtsgericht Dresden, Voßbringer Straße 1, I., Saal 118, anberaumt werden.

Amtsgericht Dresden,
den 29. Juni 1933.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der aufgelösten offenen Handelsgesellschaft G. Kroll & W. König in Dresden, die Verbindungsstraße 14, ein Handelsgeschäft betrieben bei, wird nach Abschluß des Gläubigervertrages hierdurch aufgelöst. 1 K 118/32

Amtsgericht Dresden, Kl. III,
den 29. Juni 1933.

Das folgende Grundstück soll an der Gerichtsstelle Voßbringer Straße 1, I., Saal 50, im Wege der Zwangsaufteilung versteigert werden:

Wittenberg, den 19. Juli 1933, vormittags 10 Uhr,
Blatt 2556 des Grundbuchs für das vorm. Wittenbergergericht Dresden eingetragenes Eigentum am 17. Juni 1932, dem Tage der Eintragung des Veräußerungsvermerks: Hobmann Karl Schumann; nach dem Besitzwechsel 184 M² groß und nach dem Vererbtswert auf 60 000 RM. geschätzt. Die Grundwertssteuersumme beträgt 107 400 RM. laut Einschätzung vom Jahre 1932.

Das Grundstück besteht aus einem Wohnhaus mit Hofraum und Garten, sowie drei Kraftwagenstellplätzen. Es liegt in Dresden-Mitte, Hüttnerstraße 20.

Die Einschätzung der Werteintragungen des Grundbuchamtes und der übrigen auf dem Grundstück befindenden Wachstum, insbesondere der Bauträger, ist eben gestützt (Zimmer 114).

Recht auf Versteigerung aus dem Grundstücke Anwesenheit der Gläubiger ist erforderlich, spätestens im Versteigerungszeitraum nicht erfüllt zu machen. Die Gläubiger müssen die Werte nicht berichtigten und bei der Verteilung des Vermögens Rechten nachzuweisen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Auftrags die Aufstellung oder die einzige mögliche Einstellung des Verkäufers verhindern, wobei genauso für das Recht der Versteigerungsberörder an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Dresden, Kl. III,
den 29. Juni 1933.

Zwangsvorsteigerungen

Auf folgende im Amtsgerichtsgebäude, Voßbringer Str. 1, I., Saal 50, aufzufindende Zwangsvorsteigerungen wird nochmals hingewiesen (an vergl. "Dresdner Nachrichten" vom 10. 6., 18. 6. und 20. 6. 1933):

Am 5. Juli 1933, vormittags 9 Uhr, die Grundstücke im Dresden-Briesnitz, Hermannstraße 5 und 7, bestehend aus einer Baudenkäfer-Gruppe mit Vorgarten, Hofraum, Waldfichte, Biegleich, Spiel- und Gruppen. Verkehrswert: zusammen 20 000 RM. Eigentümer: Emil Martin Heinz Scheel; 8 Ba 69/32

am 5. Juli 1933, vormittags 10.30 Uhr, die Grundstücke im Hohenberg, Bünziger Straße, bestehend aus Straßenland und Gartenland mit Bäumen. Verkehrswert: 4240 RM. Eigentümer: Amalie Wirtha verm. Müller geb. Oehle; 8 Ba 12/38

am 6. Juli 1933, vormittags 8 Uhr, das Grundstück in Dresden-N. Niederwallstraße 24, bestehend aus Wohnhaus, Hofraum und Garten. Verkehrswert: 80 000 RM. Eigentümer: Olof Hans Junge; 8 Ba 11/38

am 6. Juli 1933, vormittags 9.30 Uhr, das Grundstück in Niedersedlitz, an der Dresden-Marienburger Straße, bestehend aus Wohngebäude, Garten und Hofraum. Verkehrswert: 16 000 Reichsmark. Eigentümer: Paul Höhle; 8 Ba 88/33

am 6. Juli 1933, vormittags 9 Uhr, das Grundstück im Röhrsdorfer-Gelände, an der Hellerstraße, bestehend aus Garten- und Hofland. Verkehrswert: 2000 Reichsmark. Eigentümer: Oswald Paul Böhl und 3 Mitgenossen; 8 Ba 87/33

Amtsgericht Dresden, Zimmer 114,
am 29. Juni 1933.

Nütze die Vorteile! Die seit 90 Jahren bestehende
Stadt. Sparkasse Tharandt

5 Min. v. Sachsen - versintzt die Spareinlagen zeitgemäß. Geschäftsz. Werte: 8-1 u. 3-4. Sonnabds. 8-12 Uhr, Postscheck. Dresden 607, Spargirok.

Der Betrieb

Ernst A. im Reichstag schweigt. G. bauen. S. Realgymnasium eine dreijährige praktische als Kaufmann dann drei höheren Schulen in den folgenden. Eine berufliche, namentl. Import erhält er in Stellungen in den, Brau- und Hamburger Jahre 1924. Nach Börne. Bei des Weltkriegs Börner als freiwilliger Deer ein. Im Sommer 1915 erstmals Deutin befördert wurde an deutscher

Stimme

Berlin, Würtemberg in seiner bergischen folgenderma

„Wie he

Vedderindustrie Lebendigkeit

Stagnation

Die Lieferungen mehr zugenseit vor einem gleich 100).

beschäftigt. Wingen ab und war sehr. Der

Zeiten für konnte oft mobilisierter gefährdet

zu Ihnen g

in höchster befehlung und dadurch

gleichen, hat ergänzt ihre

plant die G

aus befreien langten Ge

trauen un

und die

gesetzliche

gesetzliche